

Erstausgabe täglich nachmittags 2 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen. Monatlicher Bezugspreis: Für Abholer 4,50 Litae...



Anzeigen kosten für den Raum der mm-Spalzelle im Memelgebiet und in Litauen 18 Cent, in Deutschland 9 Pfennig; Restamen im Memelgebiet...

Memeler Dampfboot

Führende Tageszeitung des Memelgebiets und des übrigen Litauens

Nummer 176

Memel, Freitag, den 30. Juli 1937

89. Jahrgang

Vom fernöstlichen Kriegsschauplatz

Nanking meldet Siege

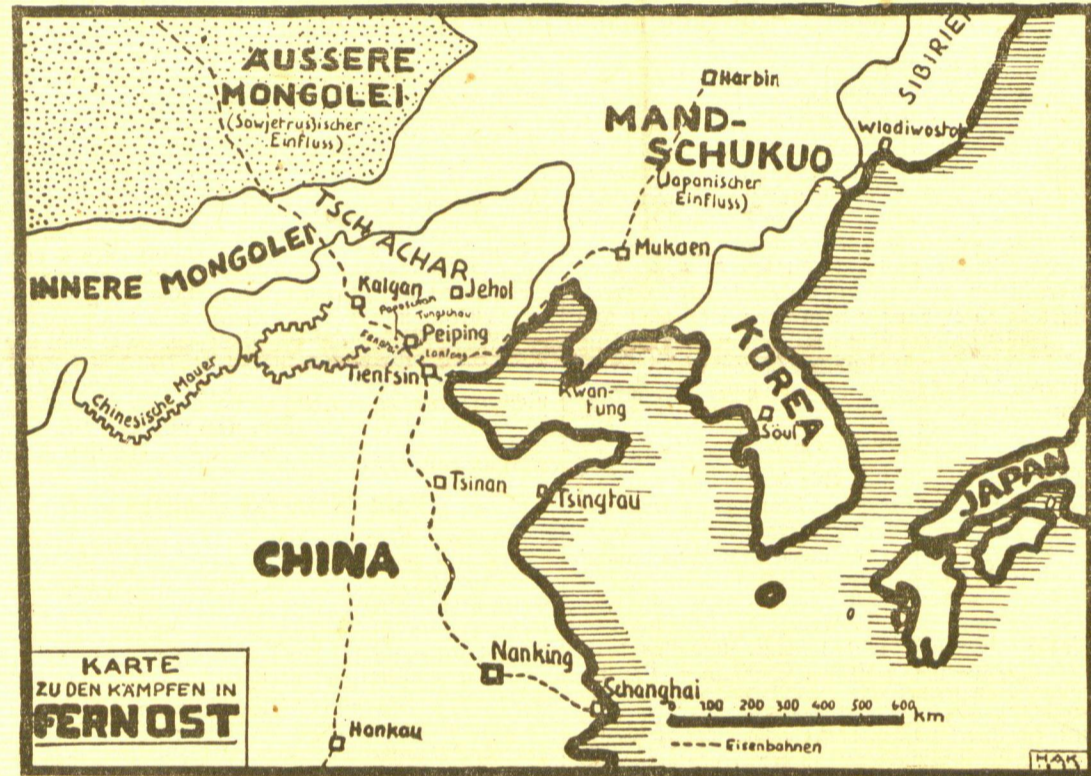
Fengtai und Lanfang zurückerobert - Freudenfeste in ganz China

Nanking, 29. Juli. (Eita) Amtlich wird mitgeteilt, daß die chinesischen Truppen am Mittwoch Fengtai und Lanfang zurückerobert haben...

In einem Rundtelegramm, das in Nanking eintraf, erklärt General Sunghschuan, das Vorgehen der Japaner habe die chinesischen Streitkräfte gezwungen, heftigen Widerstand zu leisten...

Nanking, 29. Juli. (Eita) Am 28. Juli fanden in China zahlreiche Freudenfeste aus Anlaß der aus Nordchina eingetroffenen Nachrichten über die Erfolge der Chinesen gegen die Japaner...

Bemühungen, den Frieden zu erhalten, seien erschöpft, wird noch von chinesischer Seite ausgeführt, daß dies nicht einen Abbruch der chinesisch-japanischen Beziehungen andeuten sollte...



Das fernöstliche Unruhegebiet. Wie bereits gemeldet, hat der Konflikt zwischen Japan und China nunmehr zum Ausbruch von offenen Feindseligkeiten geführt...

Japan will nur Sicherheit und Frieden.

Tokio, 29. Juli. (Eita) In der gestern von der japanischen Regierung veröffentlichten Erklärung heißt es u. a. noch: Japan ist immer noch bemüht, den Frieden zu erhalten...

In beiden Fällen handelt es sich um kriegerische Handlungen gegen die vertragsmäßigen Beschlüsse der japanischen Nordchina-Truppe zur Sicherheit des Verkehrs auf der Linie Peiping-Tientsin...

Territoriale Absichten hegt Japan nicht, und es ist selbstverständlich, daß es sein Bestes tun wird, um die Rechte und Interessen der ansethenden Mächte zu schützen...

Tägliche Nordchina-Anfragen - unerwünscht

Washington, 29. Juli. (Eita) Der amerikanische Außenminister Hull erklärte auf einer Pressekonferenz am 28. Juli, daß die Frage der Abfertigung der amerikanischen Bürger aus Peiping erwogen werde...

England für Wiederaufnahme der Westpakt-Verhandlungen

Note der Londoner Regierung an Berlin, Paris und Rom

London, 29. Juli. (Eita) Wie „Times“ berichtet, hat die englische Regierung eine Note über Wiederaufnahme der im Juli des vergangenen Jahres abgebrochenen Besprechungen zwecks Abschluß eines Westpaktens an Frankreich, Deutschland und Italien gerichtet...

Nach Blättermeldungen macht England den Vorschlag, daß die fünf Locarno-Mächte eine Sachverständigenkommission für die Vorbereitung der Verhandlungen ernennen sollen.

Mündliche Botschaft Chamberlains für Mussolini?

London, 29. Juli. (Eita) Einige Londoner Blätter besaßen sich auch am Donnerstag noch einmal mit der Unterredung, die der italienische Botschafter Graf Grandi am Dienstag mit Ministerpräsidenten Chamberlain hatten...

gelte insbesondere für den englischen Standpunkt, daß eine Zugestehung der Kriegführenden-Rechte nur möglich sei, wenn die Zurückziehung der ausländischen Freiwilligen wesentliche Fortschritte gemacht habe.

Der römische Berichtskatter des Blattes meldet: In politischen Kreisen Roms gehe das Gerücht um, daß Chamberlain dem italienischen Botschafter eine persönliche mündliche Botschaft für Mussolini mitgeteilt habe.

England und die Abessinien-Frage

London, 29. Juli. (Eita) Im englischen Unterhaus fragten einige Abgeordnete Außenminister Eden, ob die britische Regierung noch immer gegen die Anerkennung des Anschlusses Abessiniens an Italien sei...

Sinweis auf den Völkerbundrat

London, 29. Juli. (Eita) Am 28. Juli suchten der amerikanische und der chinesische Botschafter

Linie Peiping-Tientsin von Japanern besetzt

Tokio, 29. Juli. (Eita) Die japanische Nachrichtenagentur „Domei“ aus dem Kriegsministerium erfährt, kam es Mittwoch zu heftigen Kämpfen bei Schanghottschien und Tschinghottschien, nördlich von Peiping...

Das für die Durchführung der japanischen Militärmassnahmen in Nordchina erforderliche Zusatzbudget in Höhe von 97 Millionen Yen wurde Mittwoch im Unterhaus einstimmig angenommen...

Japanisches Geschwader bei Schantung

Schanghai, 29. Juli. (Eita) Chinesischen Meldungen zufolge, sind ein japanischer Kreuzer und sieben Zerstörer in der Jungtsichoen-Bucht an der Nordostküste der Halbinsel Schantung eingetroffen...

Tokio, 29. Juli. (Eita) Meldungen aus Tientsin zufolge, ist der japanische Dampfer „Chooan Maru“ am Mittwoch abend an der Tatu-Barre von chinesischen Truppen beschossen worden...

Eröffnung neuer Verhandlungen - Sache Japans

Nanking, 29. Juli. (Eita) Zu der gestrigen Erklärung des chinesischen Außenministeriums, Chinas

Außenminister Eden auf; es wurde die Lage in Nordchina besprochen.

London, 29. Juli. (Eita) Die Lage im Fernen Osten wurde am Mittwoch erneut im Unterhaus zur Debatte gebracht. Der Oppositionsliberale Mander fragte, ob wegen der ersten Entwicklung der Lage nicht geplant sei, den Völkerbundrat einzuberufen...

In Verantwortung weiterer Anfragen sagte Eden, daß ihm keine Berichte über die Lage in Peiping selbst vorliegen, die ausländischen Botschaftern seien jedoch die britischen Staatsangehörigen angewiesen worden, sich in das Gefandensviertel zu begeben...

Die Flottenbauten in England und U.S.A.

London, 29. Juli. (Eita) Auf eine im Unterhaus gestellte Anfrage teilte Marineminister Duff-Cooper mit, daß die englische Flotte gegenwärtig durch den Neubau von Kriegsschiffen von insgesamt 570 000 Tonnen verstärkt würde...

London, 29. Juli. (Eita) Auf der Insel Barbados (zwischen Nord- und Südamerika) ist es zu schweren Unruhen gekommen, dabei wurden zwei Personen getötet und 21 verletzt...

Ostoberichlesische Gesekentwürfe vom Sejm angenommen

Warschau, 29. Juli (Sta). In der zweiten Sitzung der außerordentlichen Sejmung am Dienstag wurde über die ostoberichlesischen Gesekentwürfe — nach ihrer Bearbeitung in den ostoberichlesischen Ausschüssen — nochmals beraten. Der Referent für den Gesekentwurf über die Sprache in den ostoberichlesischen Gerichten erklärte, daß der Rechtsausschuß der Regierungsentwürfe mit unwesentlichen redaktionellen Änderungen angenommen habe. Ein Minderheitenantrag des Abgeordneten Kaminski forderte die Ablehnung des Gesekentwurfes unter der Begründung, daß die deutsche Minderheit in Polen nicht mehr Rechte haben solle als die polnische Minderheit in Deutschland. Deswegen müßte zunächst abgewartet werden, welche Haltung Deutschland gegenüber seiner polnischen Minderheit in Dberichlesien annehmen werde. Der Ausschuß habe diesen Standpunkt nicht geteilt, weil er diese Angelegenheit als eine rein innere Angelegenheit des polnischen Staates betrachte, in dem die Vorschriften der Verfassung verpflichtend seien.

Dieser Auffassung trat der katowitzer Abgeordnete Nowak entgegen. Er erklärte: Das Erlöschen der Genfer Konvention sei seitens der ostoberichlesischen Bevölkerung mit großer Befriedigung begrüßt worden und mit Dankbarkeit nehme sie von der Erweiterung des Gesetzes über die Agrarreform in Ostoberichlesien Kenntnis. Was das Gesetz über die Amtssprache in den Gerichten betreffe, so schaffe es für die Bevölkerung einen neuen privilegierten Zustand. Er werde für das Gesetz nur dann stimmen, wenn die polnische Minderheit in Deutschland gleiche Rechte erhalte. Eine ähnliche Auffassung vertrat der Abgeordnete Ligon.

Der Abgeordnete Kaminski begründete sodann seinen Minderheitenantrag. Man müsse einen Schlußstrich unter die Epoche ziehen, in der die polnische Bevölkerung jenseits der Grenze keinerlei Schutz von polnischer Seite hätte. Die Genfer Konvention habe die polnische Souveränität eingeschränkt. Jetzt sei die Lage so, daß man aus freiem Willen der deutschen Bevölkerung gewisse sprachliche Vorrechte gewähre, ohne daß eine Garantie dafür bestehe, daß gleiche Rechte den Polen jenseits der Grenze gewährt werden. Er erkenne an, daß die Erweiterung des Gesetzes über die Agrarreform auf Dberichlesien und die Aufhebung der Fideikommissionen dringende Angelegenheiten seien, könne aber nicht anerkennen, daß die Sprachenfrage ebenfalls dringlich sei.

Nach einem weiteren Redner, der darauf hingewiesen hatte, daß die Ordnung der Rechtsverhältnisse in Ostoberichlesien keineswegs die Möglichkeit ausschließe, die Sprachenfrage vor den Gerichten für ganz Polen neu zu entscheiden, nahm der Vizepräsident Gehlowski das Wort. Er führte aus: Den vorliegenden Gesekentwurf könne man nicht mit der Frage der Lage der Polen im Auslande, insbesondere in Deutschland, verbinden. Die Sorge um die Interessen der Polen in Deutschland sei der Regierung nicht fremd. Es handele sich hierbei aber um eine ganz andere Angelegenheit, die grundlegend behandelt werden müsse. Auch er sei der Auffassung, daß die polnische Bevölkerung in Deutschland keine geringeren Rechte haben dürfe als die deutsche Bevölkerung in Polen. Das vorliegende Gesetz regle aber nur einen kleinen Abschnitt aus dem Leben der Minderheit, und es sei nicht berechtigt, heute die Gesamtfrage zu entscheiden. In der Abstimmung wurde sodann der Minderheitenantrag des Abgeordneten Kaminski abgelehnt und das Gesetz in zweiter und dritter Lesung in der vom Ausschuß vorgeschlagenen Fassung ohne die Stimme der ostoberichlesischen Abgeordneten angenommen.

In der gleichen Sitzung wurden die Gesekentwürfe über die Aufhebung der fideikommissionen und über die Erweiterung der Bestimmungen der Agrarreform in Ostoberichlesien ebenfalls in zweiter und dritter Lesung angenommen. Der zweite Gesekentwurf wurde besonders von der ostoberichlesischen Gruppe der Abgeordneten begrüßt. Der Referent erklärte, der Landwirtschaftsminister Piotrowski habe versichert, daß die Parzellierung sofort durchgeführt werden würde, weshalb eine Entschließung des Ausschusses zurückgezogen worden sei, in der gegen die stufenweise Durchführung der Reform in Ostoberichlesien im Verlauf mehrerer Jahre Stellung genommen worden war. Der Abgeordnete Franklina brachte zum Ausdruck, daß die Durchführung der Agrarreform in Ostoberichlesien zweifellos den polnischen Besitz in den Weingebieten verstärken werde; denn in Ostoberichlesien sei der Pole vor allem Bauer und Arbeiter.

Samuel Dickstein hekt gegen den Amerika-Deutschen Volksbund

Newyork, 29. Juli. In Andover im Staate Newyork wurde kürzlich ein Jugendlager des Amerika-Deutschen Volksbundes eröffnet, in dem 800 deutschstämmige Jungen und Mädchen während der Sommermonate zur Erholung untergebracht sind. Der jüdische Kongressabgeordnete Samuel Dickstein, der wegen seiner antideutschen Einstellung iattam bekannt geworden ist, hat nunmehr die Behauptung erhoben, daß dieses Jugendlager ein „neuer Mittelpunkt unferirdischer und die Sicherheit der Vereinigten Staaten gefährdender Raziopropaganda sei“. Er verlangt deshalb erneut eine amtliche Untersuchung aller „unamerikanischen Spionageagenten“ und leat dem Kongress eine Liste mit den Namen von 46 Deutsch-Amerikanern und Reichsdeutschen vor, die sich nach der Ansicht Dicksteins als Agitatoren hervorgetan haben sollen.

Der Präsident des Amerika-Deutschen Volksbundes, Rubin, hat daraufhin an den Sprecher des Repräsentantenhauses ein Telegramm geschickt, in dem er als amerikanischer Bürger eine Untersuchung des Volksbundes und seiner Lager verlangt, um den Unfuh des Abgeordneten Dickstein ein für alle Mal zu beenden.

Mehrere tausend Museumsstücke — verschwunden

Kairo, 29. Juli. Dieser Tage ist im Nationalmuseum von Kairo eine Bestandsaufnahme vorgenommen worden, die zu einem überraschenden Ergebnis geführt hat. Man mußte feststellen, daß eine große Anzahl von Altertümern, darunter über 1000 Statuetten und über 4000 Schmuckstücke, fehlen. Diese Gegenstände sind im Laufe mehrerer Jahre abhanden gekommen. Es sind Untersuchungen angeordnet worden, die diese Angelegenheit klären sollen.

Der Innenminister zur Streik-Frage

h. Kaunas, 29. Juli. Der Innenminister gewährte gestern Pressevertretern eine Unterredung, in der er zu verschiedenen Fragen der Innenpolitik Stellung nahm. U. a. betonte der Innenminister auch, daß das neue Zwangsarbeitslager zwar bereits eröffnet sei, in ihm aber noch keine Insassen untergebracht sind. Die ersten Kandidaten, die in diesem Zwangsarbeitslager untergebracht werden, sind Agitatoren, die die Arbeiter, welche am großen Schaufeebau Kaunas—Memel beschäftigt sind, aufheben. Weitere schon jetzt bestimmte Kandidaten sind Unruhestifter und Störer der öffentlichen Ordnung.

Dann äußerte sich der Minister zu dem Verhältnis der Arbeitgeber zu den Arbeitnehmern. Er erklärte, daß das Innenministerium auch künftighin Streiks nicht anerkennen werde. Sollte es zu solchen kommen, so werde das Innenministerium zunächst auf Seiten der Arbeitgeber stehen und deren Interessen wahrnehmen. Wenn die Arbeitnehmer eine Revision der Minimallöhne verlangten, so könnten sie sich jederzeit an das Innenministerium wenden und dieses würde ihre Wünsche, soweit sie berechtigt sind, stets unterstützen. Wenn aber ein Streik ausbricht, so gäbe das Ministerium den Arbeitgebern freie Hand, die Arbeit einzustellen oder weiterzuführen.

Größere Regulierungsarbeiten auf der Memel

h. Kaunas, 29. Juli. Sowohl im Rayongebiet Kaunas wie auch im Rayongebiet Ruh werden in diesem Jahre wiederum größere Regulierungsarbeiten auf der Memel durchgeführt. Das Rayongebiet Kaunas umfaßt die Strecke bis Schmal-

tingen. Auf dieser Strecke werden u. a. gegen 12 000 Quadratmeter Duhnen neu besetzt, die Uferlinie von Dain in Schmaltingen in einer Länge von zwei Kilometern irromaufwärts neu reguliert, gegenüber der Wasserwegverwaltung in Kaunas eine 120 Meter lange hölzerne Uferanlage und eine Ladestraße gebaut sowie bei Georgenburg eine neue Beton-Anfuhr errichtet.

Im Rayon Ruh werden gegen 100 Duhnen ausgeteilt, eine größere Anzahl Erdarbeiten durchgeführt, in Schmaltingen der vom Eisgang zerstörte Damm wiederhergestellt und zur Vertiefung der Fahrtrinne gegen 70 000 Quadratmeter Sand ausgehoben.

Neue Autobusstationen

h. Kaunas, 29. Juli. Der zunehmende Autobusverkehr nach der Provinz hat es notwendig gemacht, auf den jetzt bereits befahrenen Strecken eine Reihe neuer Autobusstationen einzurichten. Solche neuen Autobusstationen sind in Kelme, Grinkiskis, Notiskis, Seredzius, Georgenburg, Lazdija und Matetai errichtet worden.

Zeueranschlag auf einen Erntewagen?

h. Kaunas, 29. Juli. Als dieser Tage der Bauer Pienzas im Amtsbezirk Lazdija von seinem Grundstück Roggen einfuhr, bemerkte er plötzlich, als er gerade durch ein Wäldchen fuhr, hinter sich einen brandigen Geruch. Binnen kurzem stand das Fuder in hellen Flammen. Glücklicherweise gelang es dem Bauer, die schon scheuenden Pferde zum Halten zu bringen und im letzten Moment auszuweichen. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet, da der Verdacht vorliegt, daß jemand aus Rache dem Pienzas im Walde aufgelauert und das Fuhrwerk von hinten in Brand gesteckt hat.

Paris für Wiederherstellung der Landkontrolle

Nur zwei Antworten auf den Fragebogen

Die französische Regierung stimmt zu, die polnische macht Vorbehalte

London, 29. Juli. (Sta.) „Times“ berichtet, daß das Büro des Nichtmischungsausschusses bis zum 28. Juli abends nur zwei Antworten auf den britischen Fragebogen betreffend die Nichtmischung in Spanien erhalten habe, und zwar u. a. von Polen. Polen habe außergewöhnlich kurz geantwortet. Die Polen nehmen den britischen Plan an, machen jedoch Vorbehalte wegen der Abberufung der ausländischen Freiwilligen in technischer Hinsicht. Nach dem englischen Plan sollen die ausländischen Freiwilligen in ihre Länder zurückkehren dürfen. Die Polen wollen jedoch nicht damit einverstanden sein, daß die bereits früher aus Polen ausgewanderten kommunistischen Arbeiter wieder nach Polen zurückkehren.

Paris, 29. Juli. (Sta.) Die französische Antwort auf den britischen Kompromißvorschlag über Spanien ist am Mittwoch nachmittag nach London gesandt worden. Die französische Regierung stimmt den britischen Vorschlägen zu.

Paris, 29. Juli. (Sta.) Im Zusammenhang mit der französischen Antwort auf den Nichtmischungsplan Odens, die am Mittwoch in London überreicht worden ist, will der Außenminister des „Petit Parisien“ wissen, daß die französische Regierung auch ihren Standpunkt in der Frage der Landkontrolle dargelegt habe. Am Dual d'Oray sei man angeblich der Auffassung, daß diese Kontrolle gleichzeitig mit der Ueberwachung der spanischen Häfen durch neutrale Beobachter wieder eingeführt werden

müßte. Allerdings wünsche man, daß diese Kontrolle auf spanischem Gebiet ausgeübt werde.

Der Außenminister des „Echo de Paris“ beschäftigt sich ebenfalls mit den Verhandlungen über die Nichtmischung unter besonderer Berücksichtigung der Haltung Englands. Während Italien und Deutschland besonderen Wert auf die Anerkennung der spanischen Nationalen als kriegführende Partei legten und den Rückzug der Freiwilligen erst nach dem Siege General Francos wünschten, nehme Sowjetrußland eindeutig für Valencia Stellung. In London und Paris versuche man dagegen, den „goldenen Mittelweg“ einzuschlagen. Die englische Regierung halte es für angebracht, den Schleier, der die Meinungsverschiedenheiten der Mächte umhülle, nicht plötzlich zu zerreißen, sondern es dem Gang der Ereignisse zu überlassen, nach und nach Klarheit zu schaffen. Inzwischen mache die englische Ausrüstung gute Fortschritte.

Kein Widerruf Maillys

London, 29. Juli. (Sta.) Der sowjetrußische Botschafter Mailly suchte am 28. Juli das englische Außenministerium auf. Wie von gut unterrichteter Seite berichtet wird, wurde etwa eine Stunde hindurch der in Vorschlag gebrachte Plan über die Nichtmischung in Spanien beraten.

„Press Association“ berichtet, daß der Botschafter Mailly während der Unterredung im englischen Außenministerium seine Erklärung in der Sitzung der Unterkommission des Nichtmischungsausschusses, wonach die sowjetrußische Regierung mit der Anerkennung der Nationalisten in Spanien als kriegführende Macht nicht einverstanden sei, nicht widerrufen habe.

Flugzeugkatastrophe bei Brüssel

Holländische Maschine brennend abgestürzt — 14 Todesopfer

Brüssel, 29. Juli. (Sta.) In der Nähe von Brüssel hat sich am Mittwoch vormittag ein schweres Flugzeugunglück ereignet. Ein holländisches Flugzeug, das auf dem Brüsseler Flugplatz eine Zwischenlandung vorgenommen hatte und sich auf dem Wege von Rotterdam nach Paris befand, stürzte in der Nähe von Dal bei Brüssel, infolge einer Explosion, brennend ab. Sämtliche 14 Insassen des Flugzeuges — zehn Passagiere und vier Mann Besatzung — sind ums Leben gekommen; das Flugzeug wurde völlig vernichtet.

Eisenbahnunglück in Japan

Tokio, 29. Juli. (Sta.) In der Station Okayama auf der Hauptstrecke Tokio—Schimonoseki fuhr ein Personenzug auf einen dort haltenden Erpreßzug auf. Mehrere Wagen des Personenzuges wurden zertrümmert; bisher wurden 20 Tote und Verwundete gezählt.

Eilgüterzug fährt auf Stellwerk auf — 4 Tote

Dresden, 29. Juli. (Sta.) Am Donnerstag in der dritten Morgenstunde fuhr ein von Elsterwerda kommender Eilgüterzug im Bahnhof Radebeul-Köhlischendroda aus bisher noch nicht einwandfrei geklärt Ursache auf das dortige Stellwerk auf und zerstörte es. Hierbei wurde der Weichenwärter getötet. Durch den heftigen Aufprall des Zuges auf das Stellwerk stoben sich die ersten sieben Güterwagen ineinander. Dadurch kamen zwei Zugbegleitbeamt ums Leben; auch der Lokomotivführer wurde getötet, während der Lokomotivbeizler schwere Verletzungen erlitt.

Die Vorort- und Fernzüge waren für mehrere Stunden gesperrt. Der Vorortverkehr wurde durch Pendelzüge und Kraftwagen aufrechterhalten. Die Fernzüge wurden umgeleitet.

Fahrstuhl aus 800 Meter Höhe abgestürzt

London, 29. Juli. (Sta.) Im Bergwerk in Risburgh stürzte am 28. Juli nachmittag ein mit 17 Arbeitern besetzter Fahrstuhl aus einer Höhe von 800 Metern ab. Ein Arbeiter wurde getötet. Die übrigen 16 erlitten schwere Verletzungen, einige wurden so schwer verletzt, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird.

Udet in Starkstromgefahr

Berlin, 29. Juli. Wie bereits berichtet, hat Generalmajor Udet-Deutschland im Verlauf der kürzlich in Zürich stattgefundenen Internationalen Flugwoche einen Unfall gehabt. Ueber den Unfall werden jetzt weitere Einzelheiten bekannt. Generalmajor Udet befand sich auf einem Flug außerhalb der Konkurrenz von Zürich nach Thun und zeigte über der Stadt Thun einige Sturzflüge. Dabei kam er, offenbar infolge einer Motorstörung, plötzlich unheimlich tief gegen die Aarebrücke bei der Regieanstalt herunter. Im letzten Augenblick konnte er seine Maschine zwar noch auffangen, mußte aber die nächstbeste Notlandemöglichkeit ausnutzen und setzte auf der sogenannten Schwäbismatte gegen Steffsburg zu zur Landung an. Dabei geriet er in die Starkstromleitung der Burghorl—Thun-Bahn, deren Drähte gerissen wurden, so daß an der Unfallstelle erhebliche Starkstromgefahr bestand, was eine sofortige Hilfeleistung erschwerte. Der Strom wurde allerdings so rasch als möglich abgestellt. Und als dann die ersten Helfer an das Flugzeug heran konnten, hatte Udet bereits keine stark beschädigte Maschine verlassen. Er selber hat glücklicherweise nur ganz leichte Handverletzungen erlitten und schien den Unfall, der auch anders hätte enden können, nicht besonders tragsch zu nehmen. Nach Feststellung der Schäden fuhr er in die Stadt Thun, um selbst zu veranlassen, daß die beschädigte Maschine sachgemäß geworben wird.

Volksgruppenrechte und Pflichten in Estland

pm. Riga, 29. Juli. In der estländischen Nationalversammlung ist es, da einige Punkte der künftigen Landesverfassung von der Ersten und Zweiten Kammer in verschiedener Fassung angenommen wurden, zur Gründung eines Einigungs-ausschusses gekommen, der u. a. folgende neue Fassung, die Schulen der Volksgruppen betreffend, angenommen hat: Der Unterricht geht in der Staatsprache (Estnisch) vor sich. In den Schulen und Lehranstalten der Volksgruppen (hauptsächlich Deutsche und Russen) erfolgt der Unterricht in ihrer Volkssprache und in der Staatsprache auf der Grundlage und in dem Umfang, wie das Gesetz vorseht. (Der letzte Satz lautete in der Fassung der Ersten Kammer in umgekehrter Reihenfolge. In der Staatsprache und in ihrer Volkssprache. Weiter heißt es in der Einigungsformel: Unterricht und Erziehung in Schulen und Lehranstalten müssen in estnisch-staatlichem Geiste auf Anordnung und unter Aufsicht des Staats vor sich gehen. (Bisher hieß es in estnisch-nationalem Geist.) Endlich wurde noch folgendes festgelegt: Die Ordnung des Gebrauchs von Fremdsprachen bei der Geschäftsführung in Staatsämtern und Gerichten wird durch das Gesetz bestimmt. Dort, wo die Mehrzahl der Bevölkerung einer vollstän Minderheit (nichtestnischen Volksgruppe) angehört, können die (nichtestnischen) Bürger entsprechend den gesetzlich vorgesehene Bestimmungen ihre Sprache bei der Geschäftsführung in den örtlichen Selbstverwaltungen anwenden.

Hierzu bemerkte Professor Iluots, Mitglied der Ersten Kammer, u. a.: Dadurch ist nicht die Staatsprache (Estnisch), sondern die Sprache der betreffenden Volksgruppe an die erste Stelle gesetzt. Der Unterricht in ihrer Sprache ist mithin sichergestellt. Das gleichzeitig der Unterricht auch in der Staatsprache erfolgen soll (in erster Reihe wohl Landesestnische und Heimatkunde), ist kein Grund zur Beunruhigung, denn schließlich muß auch die Staatsprache in den Schulen der Volksgruppen ihren Platz finden. Am liebsten betonte Professor Iluots die Notwendigkeit, daß die Minderheiten das Recht erhalten, muttersprachlichen Unterricht zu genießen, als ein kulturelles und ein verfassungsmäßiges Recht, das nicht nur unter dem Schutz der Gesetze und der Verfassung zu stehen habe, sondern in einem gewissen Umfang auch in der Kultur des nachkriegszeitlichen Estland ein wichtiges Grundprinzip bilden sollte. Freilich sei jeder Bürger im Rahmen einer selbstständigen Staatsordnung verpflichtet, in vollem Umfang staatlichen Geis zu befolgen, um dafür auch selbst die Grundrechte zu genießen, die dem estländischen Bürger zustehen.

In Estland hat man seit jeher ein feines Ohr für die Stimmung im Ausland, besonders in den großen Staaten, deren überragende räumliche, zahlenmäßige und geschichtliche Bedeutung man in der kleinen jungen nordischen Republik seit jeher ohne weiteres anah. Estland scheint denn auch jetzt noch die Schlussfolgerungen aus dieser Erkenntnis ziehen zu wollen, was das künftige Parlament allerdings zu bewiesen haben wird.

Der neue englische Gesandte in den baltischen Staaten

o Riga, 29. Juli. Aus London wird dem „Journal des Finas“ berichtet, daß der kürzlich zum Gesandten in Riga, Kaunas und Reval ernannte Nachfolger von Sir Edmund Robinson seinen ersten diplomatischen Posten im Ausland antritt. Charles William Orde ist 52 Jahre alt und steht seit 1909 im Dienste des britischen Außenministeriums. 1920 wurde er Erster Sekretär, 1929 Rat an der Downing Street. Zwei Jahre darauf erhielt er ein hohes künftliches Ehrenabzeichen. Unter den dreizehn Abteilungsleitern des britischen Außenministeriums stand der neue Gesandte an erster Stelle. Er gehört zu den bestbezahlten Beamten Englands. Der Londoner Berichterstatter des lettischen Blattes zählt Minister Orde zu den „großen Unbekannten“, die eigentlich die englische Außenpolitik leiteten. Dem Umstand, daß Downing Street nun eine dieser führenden Persönlichkeiten in die baltischen Staaten entsendet, sei eine große Bedeutung beizumessen.

Säuberungsaktion in sowjetrußischen Finanzkreisen

London, 29. Juli. Die „Morning Post“ erklärt zu neuen Massenverhaftungen, die in letzter Zeit in der Sowjetunion vorgenommen worden sind. Nach kurzer Pause habe die „Reinigungsaktion“ mit derartiger Heftigkeit wieder eingesetzt, daß es praktisch unmöglich sei, alle „Trotzkisten“ aufzuzählen, die in den letzten Tagen festgesetzt wurden. Nach Berichten aus Moskau besaße sich die GPU augenblicklich insbesondere mit den Finanzkreisen. Bei einer plötzlichen Untersuchung der Bankdirektoren in der Sowjetunion habe man festgestellt, daß Verfehlungen in den großen Banken beanagt worden seien. Am Anbruch an diese Feststellung sei eine große Anzahl Bankdirektoren verhaftet worden. Unter ihnen befindet sich auch der kürzlich noch ernannte Direktor des Amortisationsbüros. Viele der Verhafteten händen unter der Auflage, einen schmerzhaften Handel mit falschen Pässen für diejenigen betrieben zu haben, die die Sowjetunion verlassen wollten.

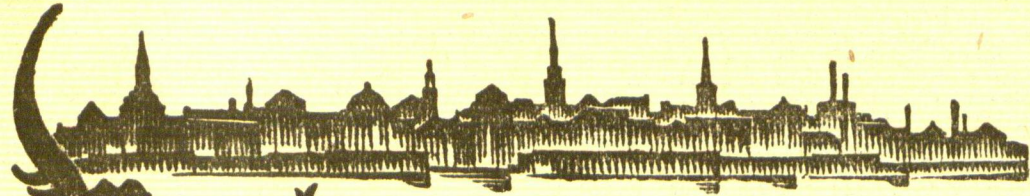
Russabwehrmanöver in Süd-Frankreich

Paris, 29. Juli. (Sta.) In Lyon und den umliegenden Dörfern fanden in der Nacht zum Donnerstag nächtliche Luftabwehrmanöver statt, an denen mehrere Bombengeschwader und zahlreiche Jagdflugzeuge teilnahmen. Dabei führten die Flugzeuge mehrere Erkundungs- und Bombardiermanöver über den in völliges Dunkel gefüllten Ortschaften durch.

Es ist beabsichtigt, in allernächster Zeit in einer südostfranzösischen Stadt ein noch größeres Luftabwehrmanöver durchzuführen. Bei dieser Gelegenheit soll die Stadtbevölkerung im Verlaufe eines Luftangriffes auf die umliegenden Dörfer verteilt und dort in Sicherheit gebracht werden.

Wenn U.S.M. Luftschiffe abholt hätte...

Washington, 29. Juli. (Sta.) Die Luftfahrtkommission des amerikanischen Kongresses beschäftigte sich am 28. Juli mit dem Bauplan von Luftschiffen. Der Leiter des Flugplatzes Patuxent trat für den Bau von zwei Luftschiffen ein, die amerikanische Luftflotte ein. Er erklärte, daß der Besitz von Luftschiffen die Suche nach der verschollenen Kriegerin Garhart beschleunigt hätte, denn es wäre möglich gewesen, aus Honolulu die Insel Norfolk innerhalb von 1½ Tagen und aus San Francisco innerhalb von vier Tagen zu erreichen.



Memel, 29. Juli

Die Zusammenfassung der Anwaltskammer

Der Vorstand der Anwaltskammer des Memelgebiets setzt sich wie folgt zusammen: Vorsitzender Rechtsanwalt Schroeder-Memel und Justizrat Hoffmann-Hendekrug, stellvertretender Vorsitzender und Schriftführer Rechtsanwalt Dr. Lohrenz-Memel und Rechtsanwalt Klamroth-Pröfz, stellvertretender Schriftführer Rechtsanwalt Tolischus-Memel.

Vom Arbeitsmarkt

Die Lage auf dem Arbeitsmarkt hat sich in dieser Berichtswoche nicht wesentlich verändert. Der größte Teil der Zugänge konnte durch Abgänge ausgeglichen werden, so daß die Zahl der registrierten Arbeitslosen gegenüber der Vorwoche nur um zwei Personen gestiegen ist. Die Nachfrage nach Arbeitern beim städtischen Arbeitsmarkt war in der Berichtswoche wieder recht reger. Es konnten 110 Männer und 20 Frauen zu Gelegenheitsarbeiten vermittelt werden. Bei den Notstandsarbeiten in der Stadt wurden insgesamt 128 Arbeiter beschäftigt. Die Arbeitslosenunterstützung wurden an 271 Personen gezahlt und betrug 2829 Lit. Am Ende der Berichtswoche verblieben beim städtischen Arbeitsamt 609 Personen, darunter 234 Frauen, als arbeitslos registriert. Im Vorjahr waren zur gleichen Zeit 829 Personen, darunter 286 Frauen, arbeitslos.

Die Lohnregelung im Fischergewerbe

Wie berichtet, hat vor kurzem im Fischergewerbe eine neue Lohnregelung stattgefunden. Jetzt werden im „Amtsblatt des Memelgebiets“ die Beschlüsse des Schlichtungsausschusses für Handel, Industrie und Gewerbe und des Landesfischereigerichts sowie die Verbindlichkeitsklärung veröffentlicht.

Der Schiedsspruch des Schlichtungsausschusses vom 14. Juni 1937 lautet wie folgt: „Die bisherigen Mindestlöhne werden von 1,20 Lit auf 1,30 Lit heraufgesetzt. Soweit bessere Leistungen eine höhere Entlohnung rechtfertigen, steht der Schlichtungsausschuss davon ab, die Erhöhung nach oben hin zu begrenzen.“

Bei solchen Gegebenheiten, die mit eigenem Werkzeug arbeiten, wird ein Werkzeuggeld von 10 Cent pro Stunde festgesetzt.“

Auf die Berufung der Arbeitnehmervertreter hin erging seitens des Landesfischereigerichts am 17. Juni d. J. nachstehender Schiedsspruch: „1. Für die Fischergesellen im 1. Gesellenjahr verbleibt es bei dem Schiedsspruch des Schlichtungsausschusses für Handel, Gewerbe und Industrie für Stadt und Land Memel vom 4. Juni 1937 (Mindestlohn also 1,20 Lit). 2. Für die übrigen Fischergesellen wird der Mindestlohn auf 1,40 Lit festgesetzt. Abgehen hiervon, bleibt es auch für diese Gesellen bei dem zu 1. erwähnten Schiedsspruch des Schlichtungsausschusses. 3. Die Festsetzung von 1,40 Lit zu Ziffer 2 gilt von der nächsten Lohnwoche ab.“

Nachdem die Arbeitnehmervertreter den Antrag auf Verbindlichkeitsklärung des Schiedsspruchs vom 17. Juni d. J. gestellt hatten, wurde vom erweiterten Landesfischereigericht in der Sitzung am 15. Juli d. J. folgendes beschlossen: „Der Schiedsspruch des Landesfischereigerichts vom 17. Juni d. J. wird mit der Maßgabe für verbindlich erklärt,

daß er 1. örtlich für den ganzen Stadtkreis Memel, 2. zeitlich für das Jahr 1937 gilt.“

* Die Außenhandelskommission und die Valutakommission haben im gemeinsamen Einvernehmen beschlossen, daß Firmen, Einzelkaufleute und Vertreter ausländische Kataloge, Prospekte und andere Reklamematerial ohne Einfuhrlizenz und ohne besondere Genehmigung der Außenhandelskommission frei einführen können.

* Lebenshaltungskosten im Juli. Nach den vom Statistischen Büro des Memelgebiets veröffentlichten statistischen Mitteilungen betragen die Indexziffern der Lebenshaltungskosten nach der litauischen Berechnungsmethode (1913/14 = 100) im Monat Juli 1937 in der Stadt Memel für eine Person, 91,1, für zwei Personen je 85,6 und für fünf Personen je 82,4, gegenüber 83, 76,4 und 72,5 in der gleichen Zeit des Vorjahres; im Kreise Hendekrug für eine Person 93,2, für zwei Personen je 85,9 und für fünf Personen je 81,5 Lit, gegenüber 80,6, 71,3 und 65,7 im Juli 1936; im Kreise Pogegen für eine Person 94,5, für zwei Personen je 87,9 und für fünf Personen je 83,9 Lit, gegenüber 83,3, 74 und 68,5 in der gleichen Zeit des Jahres 1936; im Gebietsdurchschnitt für eine Person 92,9, für zwei Personen je 86,5 und für fünf Personen je 82,6 im Juli des Vorjahres. Die Indexziffern der Lebenshaltungskosten nach der deutschen Berechnungsmethode (1913/14 = 100) betragen für eine aus fünf Personen bestehende Familie 98,9 je Person, gegenüber 95,7 im Mai 1937 und 91,5 im Juli 1936.

* Zwei Unfälle. Am Mittwoch nachmittag verunglückte auf einem Dampfer, der an dem Holzsägemühl Nafthal in der Dange eine Ladung Bohlen übernahm, der Arbeiter Kulmegies aus der Mühlenortstraße Nr. 31. Auf dem Weg wurde von einer Bohle so schwer am Fuß getroffen, daß er nach dem Städtischen Krankenhaus gebracht werden mußte. Ferner wurde in der Nacht zum Donnerstag der Arbeiter Albert Jinters aus der Mühlenortstraße Nr. 186 nach dem Städtischen Krankenhaus gebracht. Jinters war auf demselben Sägemühl beim Arbeiten an dem Holzsaugang an einer Hand verletzt worden.

* Unruh oder versuchter Einbruchdiebstahl. In der Nacht zum Donnerstag sind in der Tischlereiwerkstätte Buntin in der Töpferstraße mehrere Fensterscheiben eingeschlagen worden. Entweder

handelt es sich um einen Unruh oder versuchten Einbruchdiebstahl, bei dem der Täter verschweigt worden ist. Jedenfalls ist nichts gestohlen worden.

* Diebstähle. Am 26. Juli wurde von einem in der Schälffabrik Luffenhof untergestellten Damenfahrrad ein Fahrradstiel, Marke „Panther“, entwendet. — Am Sonntag, dem 25. Juli, von 12 bis 14 Uhr wurde aus einer Badebude in Sandkrug ein Damenportemonnaie mit 10 Lit und zwei ausländischen Silbermünzen sowie ein buntes Portemonnaie mit 19 Lit entwendet.

Schöffengericht Hendekrug

Ein ganz Schläuer... Der Arbeiter Jurgis B. aus Uhlöfen hatte seinem Kollegen Stanislaus J. aus Ingnaten über sechs Liter Meier verkauft. Nun ging B. zur Polizei und verriet, daß J. bei sich Meier aufbewahrt habe. Natürlich beanspruchte er die für die Meldung ausgesetzte Prämie. Eine Hausdurchsuchung führte den Meier wirklich zutage, doch gab nun J. an, von wem er ihn habe. Die Folge war, daß beide Meierkäufer vor Gericht standen. B. wollte natürlich von nichts wissen, konnte aber überführt werden, und für ihn wie für J. lautete die Strafe auf 200 Lit Geldstrafe und 14 Tage Gefängnis.

Eine müde Schlägerei. Ein Schlosser aus Kirlicken wurde im Dezember vorigen Jahres in Hendekrug von zwei jungen Leuten auf der Straße überfallen. Er ergriff die Flucht, holperte jedoch und wurde von den Raufbolden eingeholt und niedergeschlagen. Sie zerrissen ihm die Kleider und spickten auf ihn mit Füßen ein. Endlich wurde die Polizei benachrichtigt und konnte die Meierkäufer festnehmen. Nun hatten sich die beiden jungen Leute, Otto J. und Franz W. aus Kirlicken, vor dem Schöffengericht zu verantworten. Beide gaben an, sinnlos betrunken gewesen zu sein. W. wurde zu fünf Monaten und J. zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. J. erhielt eine zweijährige Bewährungsfrist zugesprochen.

Mitgefangen — mitgegangen. Vor einiger Zeit wurde der Bilderverkäufer Ludas C. aus Tauragen zu einem Jahr und drei Monaten Gefängnis verurteilt, weil er in der Gastwirtschaft Klingkeit-Gaidellen eine Schlägerei begonnen und die Ladeneinrichtung zertrümmert hatte. Nun stand sein Genosse, ein Dovas R., vor dem Gericht, der damals nicht zu finden gewesen war. Unter Tränen gab er die Tat an, wollte aber von C. ausgehört worden sein. Mit Rücksicht auf sein Geständnis kam er mit zehn Monaten Gefängnis davon.

Er wollte nicht zahlen. Der Besitzer Michel N. aus Medischkehmen hatte, um sich der Zahlungspflicht zu entziehen, einen Wechsel über 200 Lit von einem Metzger weggenommen und vernichtet. Vor Gericht gab N. an, daß dies nicht zutrafte. Er habe vielmehr am Fälligkeitstage das Geld einer Frau ausgehändigt, die sich als Verwandte des Metzgers ausgab. Diese Angabe schien dem

Gericht ziemlich unglaubwürdig. Er wurde des Betruges für schuldig befunden und zu 200 Lit Geldstrafe oder zwanzig Tagen Gefängnis verurteilt.

„Wunderdoktorin“ nicht. Die erst vor kurzem wegen fortgesetzten Betruges zu einem Jahr und drei Monaten Zuchthaus verurteilte „Wunderdoktorin“ Anna K. stand wieder einmal vor dem Gericht, um sich wegen Diebstahls zu verantworten. Sie hatte bei einer Arbeiterin in Barmen Essen und Unterfunkt erhalten und später ihre Gastgeberin um Geld und andere Sachen bestohlen. Vor Gericht leugnete sie alles ab, wurde jedoch überführt und im Hinblick auf ihre zwölf Vorstrafen zu einem Jahr Zuchthaus verurteilt.

Kirchenzettel

Christl. Versammlung Hendekrug, Bergstraße. Sonntag, nachm. 2 Uhr litauischer Gottesdienst, 8 Uhr deutscher Gottesdienst. Am 1. August findet ein großes Missionsfest auf dem Rombinus statt. Bei schlechtem Wetter in der Scheune des Besitzers Artur Adomat in Wittebuen-Alt. Festredner: Pfarrer Weibrauch-Ramuten und andere. Jedermann ist herzlich eingeladen.

Baptistengemeinde Hendekrug, Hendekrug: Sonntag, 10 Uhr Sonntagschule, 4 Uhr Gottesdienst, Mittwoch, 8 Uhr Gebetsversammlung. Pröfz: Sonntag, 1 Uhr Gottesdienst. Wilkieten: Sonntag, 9 1/2 Uhr Gottesdienst.

Kirchspiel Szugten. Am Sonntag, dem 1. August 1937, nachm. 4 1/2 Uhr, feiert der Szugter Posaunenchor in den Räumen des Kaufmanns Schulz-Schulfern, unter Leitung des Pfarrers Kallweit in Verbindung mit den Szugter Jugendvereinen und der Ev. Frauenhilfe sein 10-jähriges Bestehen.

Geschäftliches

Antwort an alle Raucher!

Die Erscheinung, daß ein Zigarrengeschäft unsere Marken nicht hält, ist auf Zwangsmahnahmen und Nachgeschäften der Syndikat- und Konzernwirtschaft zurückzuführen. Doch der selbstbewusste Konsument kann seinen Willen durchsetzen, indem er ausdrücklich unsere Marken, die ihm ja gefallen, fordert und den Erwerb, den ihm der Händler anbietet, konsequent zurückweist. Der Lohn für seine feste Haltung findet der Raucher sofort in dem Genuß unserer Fabrikate. Diese Empfehlung richten wir an alle Raucher unserer Marken: „Konful“, „Senior“, „Ruban“, „Mano“, „Ziebas“-Zigaretten und „Mano Biscuit“ und „Vulkan“-Tabak.

Bravo!

einziges syndikatsfreies Unternehmen der Tabakindustrie. [8979]

Mit dem Fischmeister auf Revisionsfahrt

Wir steigen in ein stolzes, gelbes Motorboot, dem man seine 22 Jahre gar nicht ansieht, da es oft und mit Sorgfalt überholt worden ist. Der Motor springt unter den fachkundigen Händen des Bootsmanns gehorlos an, und nun geht's hinein in die Altmuth. Links bleibt das Zollamt liegen, rechts Brionischken. Bald biegen wir in den Augsummafluß ein. Der Fischmeister greift zum Fernglas und hält Ausschau. Die Sicht ist klar. Nun stehen wir vor einem dichten Binsengebüsch. Der Motor nimmt einen kurzen Anlauf, mit Schwung durchbricht das Boot den Busch und wir sind — in der Kraterortler Pant. Wahrscheinlich, einen weitergedehnten Weg hätte der Fischmeister nicht wählen können! Verwundert sehen die Fischer die Köpfe und schauen auf das Boot. Es sind keine Raubfischer, es sind ehrsame Leute, die berechtigt die Fischerei ausüben.

Schon hat sich ein Pantellensfischer herangerudert. „Nun, wie ist der Fang?“ „Schlecht, Herr Fischmeister, schlecht!“ „Haben Sie den Erlaubnischein mit.“ „Ja wohl, Herr Fischmeister, wer wird in die Kirche ohne Gebirgsbuch gehen!“ „So, dann einen guten Fang!“ „Danke schön, Herr Fischmeister.“ Mit einem forschenden Bogen wendet das Boot

in ein Binsengebüsch zum nächsten Fischer. „Hallo, das geht nicht, weißt du die Nummer gemalt sein, recht groß und auf beiden Seiten des Rahms!“ „Ja wohl, Herr Fischmeister!“ Mit bewundernswürdiger Geschicklichkeit sucht das Boot seinen Weg durch die Wertenstangen einem rudierenden Fischer nach. Das ist einer von den alten Biedern. Mit Handschlag begrüßt ihn der Fischmeister.

Nun geht es mit Vollkraft der Altmuth zu. Der Fischmeister hält mit dem Glas Ausschau. „Stopp, rechts anfahren!“ Was hat er gesehen? Der Bootsmann weiß Bescheid. Ein paar dünne Stöcke — dem ungeübten Auge kaum sichtbar — ragen aus dem Wasser. Der Fischmeister greift zum Bootshaken und zieht ein stark beladetes Bündel heraus. Das sind Erlenzweige. Der Erlengeruch lockt die Aale heran. Sie kriechen in die Blätter, dann kommt der Fischer mit einem Kescher, schiebt dieses siebartige Fanggerät unter den Erlenzweig und hebt ihn samt den Aalen aus dem Wasser. Das ist aber verboten. Daher vernichtet der Bootsmann den „Altbesen“.

Bald biegen wir in die Krümme Dort ein. Wieder fahren wir an Pantellen vorbei. Die Tafel



Der Fischmeister findet „Pantellen“ ohne Tafeln. Er zieht sie vorläufig ein, und der betreffende Fischer wird zwei Lit Erdengelb bezahlen müssen.



„Den Erlaubnischein, bitte!“ Bei diesem Fischer ist alles in Ordnung, und die Fahrt kann weitergehen

Aus dem Radioprogramm für Freitag

- Kaunas (Welle 1935). 12: Zeit, Wetter, Nachrichten. 12,15: Schallplatten. 20: Zeit, Wetter, Programm, Zeitungsgeschichte. 20,20: Chronik, Witze, Sport und Gita-Nachrichten. 20,35: Aus Memel.
- Memel (Welle 531). 14,15: Schallplatten. 15: Zeit, Wetter, Information, Abendprogramm. 20: Aus Kaunas. 20,35: Preiselchau, Sport.
- Königsberg (Welle 332). 5: Fröhliche Musik. 5,45: Landfunk. 6: Turnen. 6,30: Frühkonzert. 8: Abend. 8,30: Froher Klang. 9,30: Witze warten. 12: Eröffnung der 14. Großen Deutschen Rundfunkausstellung 1937. 13,15: Mittagskonzert. 14,15: Kurzweil. 15,30: Musikalische Wanderer um Kinder und Tiere. 16: Nachmittagskonzert. 17,30: Zeitfunk. 18: Zweite Chorfeier aus Breslau. 20,10: Abendkonzert. 22,20: Alte Musik. 22,55: Bunte Musik.
- Deutschlandsender (Welle 1571). 6: Morgenmusik. 12: Eröffnung der Rundfunkausstellung. 13: Nachmittagskonzert. 14: Operette. 15: Kinderfunk. 15,30: Siegreichspiel. 16: Nachmittagskonzert. 18: Der Königsruherhäuser Landbote auf der Rundfunkausstellung. 18,30: Wasmusik. 19: Und jetzt ist Feierabend. 20,10: Walzer und Märche. 22,35: Bunte Musik.
- Berlin (Welle 357). 18: Chorfeier aus Breslau. 19,30: Schallplatten mit Barnabas v. Secyb. 20,10: Walzer und Märche. 22,30: Bunte Musik.
- Breslau (Welle 316). 20,10: Bunt des Unterhaltungskonzert. 21: Deutsches Lied in aller Welt. 22,30: Eins ins Unbere.
- Hamburg (Welle 332). 19: Chorfeier aus Breslau. 20,10: Walzer und Märche. 22,35: Spätmusik.
- Leipzig (Welle 382). 19,30: Militärmusik. 21,15: Abendkonzert. 22,30: Tanz und Unterhaltung.
- Oslo (Welle 456). 18: Unterhaltungskonzert. 20,10: Schallplatten. 21: Deutsches Lied in aller Welt. 22,30: Bunte Musik.
- München (Welle 405). 19: „Die Hochzeit des Figaro“. Oper. 22,35: Spätmusik.
- Wien (Welle 507). 19,05: „Die Zauberflöte“. Oper. 22,30: Tanz.
- Beromünster (Welle 540). 19,05: „Die Zauberflöte“. 22,15: Schallplatten.
- Stockholm (Welle 426). 19,05: „Die Zauberflöte“. Oper. 20,45: Quartettgesang. 22: Schallplatten.
- Warschau (Welle 1339). 19,05: „Die Zauberflöte“, Oper. 22,20: Schallplatten.

Memelgau

Kreis Memel

Beim Baden in Prökuls bestohlen

Als die Bäckermeisterochter Sp. am Montag im Mingselk bei Prökuls badete...

Messerketzerei in Prökuls

An einem der letzten Abende entstand zwischen einigen Arbeitern aus Prökuls...

Diebe auf einem Bienenstande

Zum Mittwoch hat eine Diebesbande den Bienenstand des Besitzers Wendig-Baaschen ausgeräubert...

Kreis Lydenburg

Fahrraddiebstahl. In einer der letzten Nächte wurde dem Besitzer Preuß-Petrellen...

Am letzten Mittwoch wurden auf der Bahnstation in Jugnate 25 Bacon- und Fettschweine...

Kreis Pogegen

Der Geschäftsabschluss in Pogegen

Nach einer Verfügung des Direktoriums des Memelgebietes sind im Gemeindebezirk Pogegen...

Missionsfest auf dem Rombinus. Am kommenden Sonntag, nachmittags 2 Uhr...

Einmachkursus in Ruden. Am Montag und Dienstag dieser Woche fand bei Schumann...

Art zu erklären. Dasselbst wurde auch alles gleich praktisch ausgeführt...

Kiesanfuhr in Plafchen. In der vergangenen Woche kam aus Schmallesken eine Anfuhr...

er wird zur Ausbesserung der Wege von Plafchen nach Pillwarren...

Dieser Tage fand bei Gemeindevorsteher Boll in Sillandwirken eine Sitzung der Gemeindevertretung...

Ostpreußen

Fünf Personen beim Autounfall verletzt

Auf der Straße Naujungen-Gröfellen ereignete sich ein schwerer Autounfall...

Chausseebaum. Alle fünf Insassen flogen aus dem Wagen und wurden schwer verletzt...

Drilllinge in Neukirch

Die Frau des Ringkontrollassistenten Verbold in Neukirch wurde von Drilllingen entführt...

Tödlicher Unfall im Sägewerk

Der in Wartenburg beschäftigte Sägewerksarbeiter Josef Masuch aus Neuchhagen...

Zodesprung aus der Straßenbahn

Ein bedauerlicher Unglücksfall mit tödlichem Ausgang ereignete sich in Allenstein...

Zodessturz auf dem Bahnmart

Auf dem Treuburger Bahnmart war der achtjährige Schüler Günther Winarski...

Marktbericht

Table with market prices for various goods like Butter, Eier, Roggen, Hafer, etc.

Advertisement for 'Gebrauchtes Feldbahngleise und Loden' with contact info for Spiritus-Fabrik.

Advertisement for 'Familien-Drucksachen' by F. W. Siebert Memeler Dampfboot Akt.-Ges.

Real estate and job advertisements including 'Kaufgesuche', 'Stellen-Gesuche', and 'Vermietungen'.

Real estate and job advertisements including '2-Zimmer-Wohnung', 'Seeres Zimmer', and 'Kaufgesuche'.

Schluß der Anzeigen-Annahme

Eine Ueberschreitung des Vormittagstermins ist auch in dringenden Fällen nicht angängig.

tür Geschäftsanzeigen am Tage vor Erscheinen, mittags für kleine Anzeigen vorm. 10 Uhr

Uraufführung in Kopenhagen / Roman von Wilhelm Scheider

Über sie bezwang sich. Sie fragte kühl: „Warum bist du hierhergekommen? Was wolltest du in Altona?“

Sie überlegte. Dann wußte sie, was zu tun war. Vor dem Hause des Votens Klüth stand eine Bank...

„Ich“, antwortete Mutter Klüth, „denk dich mal an Pappa: der verrückte Kerl heft Familie. Dat is sin Schwester.“

Zusammenprall mit dem Bruder draußen auf der Promenade verstand sie ihm. Seine Augen leuchteten. Voll überströmender Dankbarkeit küßte er ihr die Hände.

(Fortsetzung folgt)

Hirohito, Japans Kaiser und Gott

Eine Kaiserparade in Tokio - Ein „moderner“ Kronprinz - Das Tagesprogramm des Tennos

Der Tag der Kaiserparade, das ist der wichtigste, ja, der heiligste Tag im Leben eines japanischen Soldaten. Einmal im Jahr marschieren die zwanzigtausend Mann der kaiserlichen Garde vor dem Sohn des Himmels, vor dem Tenno, vor dem Kaiser Hirohito auf. Wenn die Kanjaren von der Brücke, die den Kaiserpalast mit der Stadt Tokio verbindet, loschmettern, dann weiß jeder Soldat, der mit den Regimentern und Schwadronen aufmarschiert ist, daß der Kaiser in einigen Minuten über diese kleine Brücke reiten wird. Dann geht ein Ruck durch die Kolonnen. Die Gesichter und Körper straffen sich. Jedes, auch das kleinste Geräusch verstummt im Nu.

Vor dem kaiserlichen Palast sind rot-weiße Zelte aufgerichtet. Vor diesen Zelten stehen in kleinen Gruppen Generale und Admirale, die hohen Würdenträger Japans, aber auch die Diplomaten der fremden Mächte und die Offiziere der ausländischen Militärmissionen. Wenn die Kanjaren schmettern, bricht auch hier die vielsprachige Unterhaltung jäh ab. Alle Augen richten sich auf die kleine Brücke. Soldaten, Diplomaten, die riesige Menschenmenge scheinen zu Erstaunen. Wieder ertönt ein Signal. Drei schrille Kanjarenstöße Alle Zivilisten verneigen sich tief. Die japanische Kaiserhymne klingt auf. Auf der Brücke erscheint ein Reiter, der die Standarte des Kaisers trägt, eine Klagge, die auf rotem Grund eine goldene Chrysanthemose zeigt. Auf einem schneeweißen Pferd reitet der Kaiser, das Oberhaupt der ältesten und vornehmsten Familie der Welt, heran. Er trägt eine dunkle Generalsuniform. Die feinen nachdenklichen Augen sind durch eine Brille geschützt. Der schmale aristokratische Kopf ist von einer Generalsmütze mit einem wehenden blauen Federbusch gekrönt. Der Sohn des Himmels reitet auf seinem schneeweißen Pferd, das auf den Namen Shirakami hört, die Front der Truppen langsam ab. Er trägt die Feldzeichen, die aus einer Stange mit einem vergoldeten Knopf, an dem mehrere Röhren hängen, bestehen. Dem Kaiser folgt der Standartenträger sowie die kaiserlichen Prinzen und die Generale. Nach dem Mitt nimmt der Kaiser Hirohito Platz vor den Zelten der Diplomaten. Mit einem Schlag bricht die Kaiser-Gymne ab. Dann marschieren die Formationen in raschen flirrenden Schritten vor ihrem Kaiser vorbei. Nach dem Vorbeimarsch verschwindet der Kaiser und seine Suite in seinem Palais. Noch Minuten nachher ist kein Laut von der hundertausendköpfigen Menge zu hören.

Der lebende Gott

Der Tenno ist nicht nur der Kaiser. Er ist der lebende Gott des Landes. Wenn die Kinder morgens die Schule betreten, verneigen sie sich bis zur Erde vor einem - häufig feuerfesteren - Schrein, in dem sich das Bild des Kaisers befindet. Viele hundert Lehrer fanden den Tod, da sie bei Feuersbrünsten und Erdbeben versuchten das kaiserliche Bild aus dem Schrein zu retten. Wenn der Morgen dämmert, verneigen sich im Land der aufkeimenden Sonne alle Offiziere und Soldaten, wo sie auch sein mögen, ob in Mandchurien oder Korea, tief bis zur Erde in Richtung des kaiserlichen Palastes von Tokio, um ihm so ihre Ehrfurcht zu bezeugen.

Der Kaiser und die Studenten

Kaiser Hirohito ist, wie seine Vorfahren, allmächtig und unverleiblich. Wenn das Volk mit Regierungsmaßnahmen nicht einverstanden ist, dann wird an den Ministern Kritik geübt. Der Kaiser steht außerhalb jeder politischen Diskussion und außerhalb jeder Polemik. Kaiser Hirohito ist genau wie sein genialer Großvater, der Kaiser Meiji, der den feudalistischen Japan zu einer modernen Großmacht umformte, ein gegenwartsnaher Monarch. Er ist als Kronprinz, das erste Mal in der Geschichte Japans, zu einer Staatsvisite ins Ausland nach England gefahren. Er hat als Kronprinz im Jahre 1921 sich Studenten, die ihm huldigten, auf dem Balkon seines Palastes gezeigt. Als die Studenten in laute „Banzai“-Rufe (Banzai entspricht dem deutschen Hurra) ausbrachen wollte die Polizei das verhindern. Denn die Tradition verlangt, daß in Gegenwart eines Mitgliedes des Herrscherhauses Schweigen bewahrt werden muß. Der damalige Thronfolger sorgte

darfür, daß die Polizei nicht einschritt. Diese Handlungsweise war für die damaligen Verhältnisse Japans sensationell und trug dazu bei, die Vereinerung für Hirohito noch zu steigern.

Ein Tag im Leben des Mikado

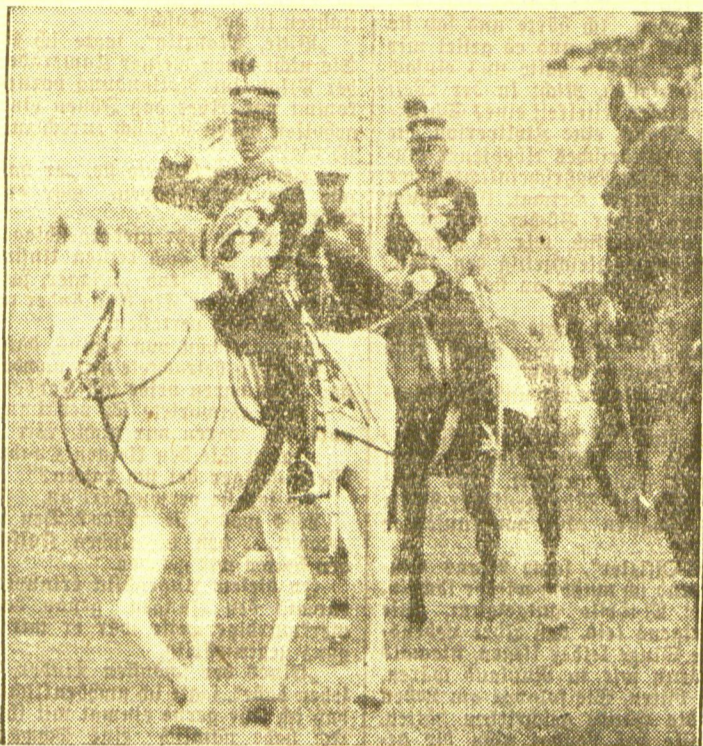
Kaiser Hirohitos Tageswerk beginnt, wenn die Sonne aufsteigt. Früh um sechs wird er geweckt. Er kleidet sich ohne Hilfe von Kammerdienern an. Um 7/8 Uhr begibt er sich in den Speisesaal, wo ihn die Kaiserin Nagako am Frühstückstisch erwartet. Hirohitos Vorfahren aßen zur Morgenmahlzeit eine Suppe, die Miso-Suppe hieß und aus dünnen durchsichtigen Nudeln sowie Gemüse

bestand. Kaiser Hirohito bevorzugt ein Frühstück nach amerikanischer Art. Er trinkt dazu Kaffee, der ihm von japanischen Auswanderern aus Bolivien geschickt wird. Dann begrüßen ihn seine Kinder, die eine moderne Schule außerhalb des Kaiserpalastes besuchen. Vor dem Empfang der Minister und Würdenträger, die zum Vortrag befohlen sind, liest der Kaiser, der fließend französisch und englisch spricht, die zwölf führenden Zeitungen Tokios sowie wichtige Auslandsblätter. Er spielt häufig auf einem Klavier, der in den Gärten des kaiserlichen Palastes angelegt ist, Golf, besucht Kunstausstellungen und betreibt in seinen freistunden biologische Studien, diese sind seine Lieblingsarbeiten. Der Kaiser ist auch ein leidenschaftlicher Radiospieler.

Die Stunde des Gebetes

Eine der wichtigsten Zeremonien sind die religiöser Art. Wenn er in seinem Tempel zu seinen kaiserlichen Ahnen betet, wenn die Stunde der Ahnenanbetung, die Zeremonie des „Shufi Korei san“ beginnt, dann darf der Kaiser unter keinen Umständen gestört werden. Selbst in den kritischsten Stunden, selbst bei den aufregendsten Nachrichten gedulden sich dann die Minister, bis der Kaiser den Tempel verläßt.

So lebt der Kaiser inmitten seines Volkes, als Gott angebetet, dem alle Japaner ohne Ausnahme die Treue und Ehrerbietung auch in den schwierigsten Situationen halten.



Kaiser Hirohito von Japan bei einer Truppenbesichtigung in Tokio.

5000 Briefe täglich

Ein Besuch in Roosevelts Privatkanzlei

Miß Le Hand, die „rechte Hand“ - Die sechs Getreuen des Präsidenten Roosevelt

Washington, im Juli.

Man nennt Roosevelt hier „den größten Schreiber der Nation“. Ein Besuch in seinem Privatbüro verstärkt die Meinung, daß dieser Anspruch nicht zu unrecht besteht.

Wir glauben, daß die Größe seiner Arbeitsleistung dadurch nicht geschmälert wird, daß wir hinzufügen: dieses Unmaß von Arbeit kann Roosevelt nur bewältigen, weil ihm sechs Getreue zur Seite stehen, die durch viele Jahre mit seiner Arbeit ebenso wie mit dem Privatmenschen aufs engste verbunden sind.

Die Dame, die täglich 5000 Briefe liest

Roosevelt dürfte der Mensch mit der größten Privatkorrespondenz sein - 5000 persönliche Briefe werden täglich etwa in seinem Büro eingeliefert. Die Frau, die von Roosevelt auserselbst wurde, in diese völlig unüberwindlich wirkende Flut Ordnung zu bringen, ist Miß Le Hand - und soweit es sich um die Post handelt, ist sie wahrhaftig die rechte Hand des Präsidenten!

In der Kanzlei werden die Briefe zwar bereits flüchtig durchgesehen und geordnet; dann aber schleppt ein Bote den ganzen Stoß zu Miß Le Hand und sie entscheidet, welche Briefe dem Präsidenten persönlich vorgelegt und welche anderen Abteilungen zur Bearbeitung überwiesen werden sollen.

Roosevelt ist von jeher ein großer Briefschreiber

gewesen und keiner seiner Briefe ist „schablonenmäßig“, vielmehr ist jeder Brief, der seine Unterschrift trägt, auch wirklich persönlich gefaßt und durchdacht. Schon lange, ehe er Präsident war, unterhielt Roosevelt eine lebhafte Privatkorrespondenz mit hunderten von Menschen; nicht zuletzt hierdurch ist er zu jeder Zeit so gut wie faum ein anderer über die wahre Stimmung im Lande unterrichtet. Er legt diesem Briefwechsel eine solche Bedeutung bei, daß der Sonnabend in der Regel völlig für die Erledigung der Privatkorrespondenz freigehalten wird.

Pat McKenna - „Empfangschef“

So wie Miß Le Hand die Briefe abwägt, so wägt Pat McKenna die Besucher. Ihm obliegt es, den Strom jener Besucher, die alltäglich den Präsidenten „besuchen“ und ganz persönlich zu sprechen wünschen, in die rechten Bahnen zu leiten und - zufriedenzustellen. Eine keineswegs leichte Aufgabe! Aus allen Staaten Amerikas, aus allen Gesellschaftsschichten strömen sie hier zusammen, jeder meint, das gleiche Anrecht zu haben und jeder hält seine Angelegenheit für „most important“.

Mr. McKenna muß jedem Besucher seine volle Aufmerksamkeit widmen und dennoch darf er nie den „Stundenplan“ des Präsidenten außer Acht lassen. Am schlimmsten ist es naturgemäß, wenn der Präsident, wie dies an „großen Tagen“ häufig ist, für

nichts anderes übrig, als die kleinen Mädchen zu „Kunstlerinnen“ zu machen und sie singen und tanzen zu lehren. Erst dann werden die Filmproduzenten wieder ein Geschäft mit ihnen machen. Der Ernst des Lebens beginnt für die Fünftlinge von Callender. Für die Zeit ihrer Ausbildung aber werden sich die Schwestern Dionne für mindestens ein Jahr von der Filmlaufbahn zurückziehen.

Ein Amerikaner als britischer Fliegerheld

Es mag etwas sonderbar anmuten, daß sich das britische Luftfahrtministerium in einer außerordentlichen Sitzung mit dem amerikanischen Filmschauspieler Clark Gable befaßt. Was hat der englische Luftfahrtminister mit einem Filmhelden von Hollywood zu tun, wird man fragen. Der Zusammenhang wird klar, wenn man erfährt, daß in England ein Großfilm hergestellt werden soll, der unter dem Titel „Shadow of the Wing“ die Soldaten britischer Fliegeroffiziere behandelt und zugleich der Welt die Stärke und hervorragende Ausbildung der „Royal Air Force“, der englischen Luftwaffe, zeigen soll. Das Luftfahrtministerium stellt zu diesem Zweck seine gesamte Luftflotte zur Verfügung.

Wer aber soll die Hauptrolle in diesem Großfilm spielen? England hat gegenwärtig, so erklären die Fachleute, keinen jungen Schauspieler, der populär und weltberühmt genug wäre, um den Mittelpunkt dieses Filmes zu bilden. Da unter den englischen Filmschauspielern ein geeigneter Mann von internationalem Format fehlt, will man sich zu diesem Zweck den Amerikaner Clark Gable, im Augenblick zweifellos der populärste Filmheld der Welt, kommen lassen. Dieser Vorschlag hat zu einem lebhaften Protest unter den Offizieren der britischen Luftwaffe geführt, die dagegen Einspruch erheben, daß ausgerechnet ein Amerikaner einen Helden der englischen Militärflieger darstellen soll. Darum mußte sich das Ministerium mit dem Problem befassen, und schließlich siegte in diesem Widerstreit der Meinungen Clark Gable, da man sich, um dem Film internationale Geltung zu verschaffen, nicht dazu entschließen will, einen unbekannteren Hauptdarsteller zu wählen. Wie man hört, hat Clark Gable seine Mitwirkung in dem britischen Fliegerfilm „Shadow of the Wing“ bereits zugesagt.

Brief aus Hollywood

Clark Gable und das britische Luftfahrtministerium

Hollywood, im Juli.

Zu der großen Armee der Unbekannten in Hollywood, die sich mühselig als „Extras“ fortbringen, zählt auch eine Frau, die vor zwölf Jahren zu den beneideten Frauen der Welt gehörte. Täglich empfing sie in jener Zeit Hunderte von Briefen, in denen ihr schwärmerische Botschaften aus allen Teilen der Welt mittelteilten, wie gerne sie mit ihr tauschen würden und wie sehr sie sie bewunderten, da es ihr vergönnt sei, vom „herrlichsten aller Männer“ geheiratet zu werden. Diese Frau, die sich heute hinter dem schlichten Namen Jean Ader verbirgt, war die Gattin des verstorbenen und immer noch unvergessenen Filmschauspielers Rudolf Valentino, der im Jahre 1926 gestorben ist.

Jean Ader war ein kleines Tanzgirl, als sie die Liebe des „Gottes der Leinwand“ fand. Alle Welt sprach über die romantische Heirat der beiden jungen Menschen. Jean Ader gab ihre künstlerische Laufbahn, als sie Frau Valentino wurde, vollständig auf. Der Ruhm ihres Mannes überstrahlte auch sie, denn sie war es, die der Mann, den Millionen Frauen liebten, unter Millionen auswählte und zu seiner Gattin machte. Und wieder einmal zeigt es sich, wie das Vergessenwerden so dicht neben dem Welttrium liegt. Noch heute schmückt man das Grab Valentinos, noch heute gibt es „Fan-Klubs“, die einen wahren Kult mit dem Verstorbenen treiben. Junge Mädchen und Frauen, die an Valentinos Todestag schwarz gekleidet und dicht verschleiert durch die Straßen gehen. Aber seine Frau hat man vergessen. Niemand denkt mehr an sie, die von Valentino 300.000 Dollar erbt, aber ihr gesamtes Vermögen bei dem verhängnisvollen amerikanischen Börsenkrach verlor. Und während man in USA noch immer den „unerlebblichen“ Helden aller Mädchenräume anbietet, hatte seine Frau nichts mehr zu essen.

So mußte Jean Ader wieder arbeiten. Aber die Filmgesellschaft, die Millionen mit den Filmen Valentinos verdient hat, wies seiner notleidenden Frau die Türe. Von Studio zu Studio ging die

dreißigjährige Witwe - niemand hatte Interesse für sie. So tauchte Jean Valentino-Ader im großen Meer der Statistinnen unter. Sie hat bis heute niemals eine Rolle bekommen, sie arbeitete als gewöhnliche Statistin, sie kämpft seit Jahren um ihr tägliches Brot, und nur der Tatsache, daß sie unlängst einen Selbstmordversuch unternahm, ist es zuzuschreiben, daß die Öffentlichkeit überhaupt wieder von ihrer Existenz erfuhr. Bleibt nur noch zu sagen, daß der Wert der zahllosen Kranz- und Blumenpenden, die alljährlich an Rudolf Valentinos Grabmahl niedergelegt werden, etwa 20.000 Dollar beträgt.

Die Fünftlinge sind „zu alt“ geworden

Etwas überraschend kommt die Mitteilung, daß sich der Welt jüngste Filmstars vorläufig von der Leinwand zurückziehen werden. Sie haben sich im Alter von drei Jahren bereits ein Millionenvermögen verdient - es handelt sich um die weltberühmten kanadischen Fünftlinge, die Schwestern Dionne, deren erster Film unter dem Titel „Der Vandalist“ zu sehen war. Obgleich der Manager der Fünftlinge für seine Schützlinge einen Filmvertrag für die Dauer von fünf Jahren abgeschlossen hat, will man vorläufig davon absehen, die fünf niedlichen, kleinen Mädchen, nachdem sie bereits in drei Filmen mitwirkten, weiterhin auf der Leinwand zu zeigen. Und zwar - aus geschäftlichen Gründen.

Die Fünftlinge nähern sich ihrem dritten Geburtstag. Sie sind „zu alt“ geworden, als daß man sie dem Publikum wie bisher als tollpatschige, kleine Babys zeigen könnte, die lustig durcheinander krabbeln und sich vor der Kamera so benehmen, wie sie sind. Sie sind aber auf der anderen Seite noch „zu jung“, als daß sie schon singen und tanzen könnten. Der erste Zauber dieser Weltensensation ist vorüber; während der erste Film noch ein unangenehmester Erfolg war, begegnete der zweite schon weit geringererem Interesse, und der dritte, der „Mutter weiß das am besten“ hieß, war sogar ein ausgesprochener Mißerfolg. So bleibt

Wälder sollen die Wanderung der Sahara aufhalten

K. London.

Die Sahara wandert mit ihren gewaltigen Sanddünen jedes Jahr etwa einen Kilometer weiter nach Süden und Westen. Um das Jahr 1540 befand sich die Grenze der Wüste Sahara noch etwa 400 Kilometer weiter nördlich als heute. Die britische Kolonialverwaltung will nunmehr zusammen mit der französischen einen Waldgürtel zum Schutz gegen ein weiteres Vordringen des Wüstenlandes schaffen. Ueber eine Länge von 2000 Kilometer und in einer Tiefe von 10 Kilometer sollen etwa 16 Milliarden Bäume angepflanzt werden. Diese gewaltigen Anpflanzungen werden viel Zeit und gewaltige Mittel verschlingen, aber man ist doch dazu entschlossen, um Mittelsafrika vor einer weiteren Vermüstung durch die wandernde Sahara zu schützen.

24 oder auch 48 Stunden überhaupt keinerlei Besuch empfängt. Aber auch sonst gehört ebenso viel Bestimmtheit wie Geschicklichkeit und Lebenswürdigkeit dazu, eine große Zahl der Besucher an jene Stellen zu verweisen, die mit der Erledigung der betreffenden Angelegenheit betraut sind.

Pressekonferenz im Weißen Haus

Aber was sind „gewöhnliche Sterbliche“ verglichen mit der Fähigkeit und dem Wissensdurst einer Schar amerikanischer Reporter! Mr. Carly ist der Mann, der sich Tag für Tag dem Ansturm der Presse aussetzt. Jeden Morgen empfängt er die Berichterstatter im Weißen Haus, um ihnen mitzuteilen, was der Präsident den Tag über zu tun gedenkt und um gegebenenfalls auch einzelne Regierungsmaßnahmen ausführlicher zu besprechen. Bei dieser Tätigkeit, die er selbst als „trouble shooter“ bezeichnet - ein Slang-Wort, das sich etwa mit „Beruhigungsspiel“ übersetzen ließe - kommt es Mr. Stephan Carly natürlich sehr zufluten, daß er selbst während langer Jahre ein hervorragender Journalist war.

Die „General-Inspektion“ der Presse hat sich Roosevelt jedoch selbst vorbehalten; gewöhnlich empfängt er Dienstags und Freitags die Journalisten, die sich im Weißen Haus „angebetelt“ haben, um in freier Aussprache mit ihnen die laufenden Fragen durchzusprechen und seine Wünsche mitzuteilen.

Die zwei „Privatesten“

Rudolph Forster ist der Mann, der die gesamte Verwaltungstechnik und wirtschaftliche Leitung des Weißen Hauses unter sich hat. Ihm unterstehen die 162 Sekretäre, Boten und Stenographen des Hauses und gleichzeitig ist er der offizielle „Verbindungsmann“ zu den anderen Staatsstellen.

Neben ihm und den bereits Erwähnten gehören zu dem Kreis der „Privatesten“ des Präsidenten zwei Männer, von denen die Öffentlichkeit nur wenig erfährt: sie bilden die letzte Scheidewand, die passieren muß, wer zum Ohr oder Auge des Präsidenten vordringen will.

Marvin McIntyre ist nicht nur „der Mann an der Strippe“, der unablässig sämtliche für den Präsidenten bestimmten Gespräche zunächst persönlich in Empfang nimmt und dann gegebenenfalls weiterverbindet; daneben spricht er mit den Warden im Vorzimmer; er vermittelt den anderen „Privatesten“ Wünsche und Anordnungen des Präsidenten - in seiner immer leisen, immer aufs äußerste konzentrierten Aufmerksamkeit ist er der Mann, der den Präsidenten ebenso wie alle, die zu ihm wollen, „überwacht“ und dafür sorgt, daß alles „glatt geht“.

Neben ihm arbeitet seit einiger Zeit der junge James Roosevelt, der Sohn des Präsidenten, der die Arbeitskraft und den Charme des Vaters geerbt hat. Er informiert seinen Vater über alles, was dieser zu wissen wünscht, er holt die „privaten“ Erkundigungen ein, knüpft die „privaten“ Beziehungen an; aber gerade dadurch, daß er nie amtlich auftritt, ist sein Wirken für die Arbeit und die Stellungnahme des Präsidenten häufig von großer Bedeutung.

Mr. Roosevelts „Kinderstunde“

Diese 8 und ihr „Herr“ sind aber weit mehr als einer der größten und am besten funktionierenden „Amisbetriebe“ der Welt - sie sind seit vielen Jahren zu einer großen Familie zusammengewachsen. Ihre Zusammenarbeit geht zurück bis auf das Jahr 1920, als Miß Le Hand Sekretärin bei „einem Mr. Roosevelt“ wurde - wie sie sind auch die Männer Mitarbeiter des jetzigen Präsidenten gewesen, lange ehe er dies hohe Amt bekleidete.

Und diese Freundschaft, die als enger Band diesen Mitarbeiterstab und seinen Kopf verbindet, ist eher noch enger geworden seit jenen Tagen, da der Kreis ins Weiße Haus übersiedelte. Wenn die Arbeit es irgend zuläßt, versammelt Roosevelt nachmittags um 5 diesen Kreis um sich; er nennt diesen 5-Uhr-See die „Kinderstunde“. Da kommt „Miß“ (Miß Le Hand), es kommen „Mac“ und „Steve“ und „James“ und meist kommt auch die wahre Herrin des „Weißen Hauses“ - die Gattin des Präsidenten, die zur unersetzlichen Arbeitsgefährtin nicht nur des Präsidenten, sondern dieses ganzen Kreises geworden ist.

Die verlorene Kompanie

Erinnerungen eines britischen Offiziers aus Indien

Sechzehnte Fortsetzung*)

Während unserer ganzen Unterhaltung hatten wir es fertig gebracht, unsere einzige Zigarette sehr lange in Brand zu halten. Den allerletzten Zug machte Binns aus dem Stummel, der so kurz war, daß jedermann sich Finger und Maul daran verbrannt hätte.

Binns gelang das Kunststück, ohne sich zu verbrennen.

Sie kam. Ich wußte sofort, daß sie es war, als ich jemand an die Tür kommen hörte.

„Gratuliere“, sagte Binns schnell und halblaut, als ich ihm zublickte.

Sie kam herein mit einer großen elektrischen Taschenlampe, die sie an einen Türriegel hing und uns bließ die Spucke weg, als wir sie sahen.

Sie trug einen Overall, an ihrem Arm baumelte ein Fliegerhelm und eine Schutzbrille! „Guten Abend“, sagte sie seelenruhig, „ich freue mich sehr, Sie wiederzusehen, Digger.“

Sie war allein gekommen. Daß sie die tapferste Person war, die mir jemals unter weiblichen Personen über meinen Lebensweg gelaufen waren, wußte ich schon längst.

„Guten Abend“, antwortete ich. „Wann haben Sie Ihr Pilotenexamen gemacht? Und wo haben Sie das Bombenschnitzen gelernt? Es ist gar nicht so einfach! Und wie sind Sie zu der englischen Maschine gekommen? Uebrigens sehen Sie reizend aus. Im Overall nach Maß!“

Sie verzog keine Miene.

„Woher haben Sie Zigaretten?“ fragte sie zurück und schnupperte mißtrauisch mit ihrer hübschen Nase im Raum umher.

„Grüßlein“, mischte sich jetzt Binns ungeduldig ein, „erlauben Sie, daß ich mich bekannt mache...“

Sie lächelte.

„Aber Herr Barney Binns“, sagte sie, „ich habe Sie gar nicht übersehen. Sie werden vielleicht der Anlaß dazu sein, daß irgend ein amerikanischer Kongress an die englische Regierung die Anfrage stellt, seit wann Zivilpersonen sich an militärischen Unternehmungen, an denen U.S.A. nicht beteiligt ist, anschließen dürfen. Aber uns hier interessiert das nicht. Eines Ihrer Bücher kenne ich übrigens. Es heißt: „Die allzufrühe Morgensohle.““

Sie hatte auf einem Holzkloß Platz genommen

*) Siehe „M. D.“ Nr. 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175.

und die Beine übereinandergeschlagen und ich grunzte, als ich Binns' Gesicht betrachtete. Er war völlig erschlagen.

„Hat es Ihnen gefallen?“ murmelte er geistesabwesend.

Und Mahrila und ich, es ging einfach nicht anders, mußten hell auflachen. Ich hörte und sah sie zum ersten Male wirklich lachen und es gefiel mir außerordentlich gut. Das Lachen hatte uns einfach und unwiderstehlich überfallen. Nicht in der Welt gleich doch der hemmungslösen Eitelkeit eines Schriftstellers. Da sah dieser Mann, eine Zivilperson, die sich in ein ganz übles militärisches Abenteuer eingelassen hatte und mit größter Wahrscheinlichkeit vor seinem Tode stand, fern seiner Heimat. Und kaum kam die Rede auf eines seiner Bücher, vergaß er alles andere und erkundigte sich, wie es gefallen habe. Mahrila und ich hatten gleichzeitig den grandiosen Humor erfaßt, der in seiner an sich unschuldigen Frage lag.

„Es ist ein fröhliches Buch“, sagte sie, „ich habe sehr gelacht dabei und ich hoffe, daß Ihnen Ihr wundervoller Humor erhalten bleibt.“

Und damit waren wir wieder bei unserer Angelegenheit.

„Große Feldherren sind die britischen Offiziere nicht“, teilte sie uns mit, „ich hätte meine Truppen niemals in eine solche Falle geführt. Ich habe immer zu Venhai gesagt: die Menschenjäger-Miliz hat wundervolle Mannschaften, aber ganz unfähige Offiziere.“

„Ich bin gar kein Offizier“, sagte Binns mißgelaunt und Mahrila und ich wukten wieder lächeln.

„Rein“, antwortete Mahrila gutgelaunt, „Sie nicht. Es tut mir übrigens leid, daß Ihre Lebenserinnerungen, wie die Dinge leider liegen, niemals erscheinen werden. Wenn wir in Rußland wären, würde ich die Tscheka bitten, Sie solange am Leben zu lassen, bis Sie die Bände geschrieben hätten. Aber bedauerlicherweise hat Venhai nicht die geringsten literarischen Interessen.“

Binns und ich sahen uns an. Sie hatte zugegeben, daß sie Rußland war! Und sie hatte zugegeben, daß sie mit der Tscheka anscheinend ziemlich intime Verbindungen hatte.

„Wo hatten Sie das Flugzeug her?“ fragte ich unvermittelt. Es war das ein Punkt, der mir nicht mehr aus dem Kopf gegangen war. Ich mußte unter allen Umständen erfahren, wie sie zu der Maschine gekommen war. Ich wollte nicht, daß auf irgend einen Mann britischer Nation auch nur der Hauch eines Verdachtes fallen konnte.

„Das Flugzeug?“ wiederholte Mahrila nachdenklich. „Ich bin eigentlich hierher gekommen, Sie

zu fragen und nicht, mich ausfragen zu lassen. Nun, einer Ihrer Piloten war vor einiger Zeit so lebenswürdig, in unseren Bergen eine Notlandung vorzuführen. Er hat mir alles beigebracht, was notwendig war, um mich in seiner Maschine zurechtzufinden. Das Pilotenexamen habe ich schon seit drei Jahren in der Tasche.“

„Bitte, Mahrila“, sagte ich ernst, „verleumben Sie nicht einen meiner Kameraden. Ich glaube, daß der Pilot eine Notlandung vornehmen mußte. Das kommt vor. Aber daß Ihnen ein britischer Flieger geholfen haben soll, sich zurechtzufinden, das glaube ich nie!“

„Doch“, antwortete sie, „er hat es gemacht. Und wie Sie erlebt haben, war er ein vorzüglicher Lehrer.“

Ich wurde sehr niedergeschlagen.

„Neben Sie doch keinen Unfuss“, sagte jetzt der wadere Binns grob, „Digger, falle nicht auf diesen Blödsinn herein. Ein Engländer war es nicht, darauf kannst du dich verlassen.“

Es war schön von Binns, das zu sagen.

Mahrila betrachtete uns nachdenklich, dann fragte sie: „Sie waren beide am Kapbergh, als...“

„Ja“, antwortete ich verstimmt, „da waren wir auch. Wo waren wir nicht. Wir sind überall.“

„Haben Sie den kleinen Knaben gesehen, den die Mekka-Pilger bei sich hatten?“

Ich sah sie verwundert an.

„Was wollte sie wissen? Den kleinen Jungen...“

„Rabi... den heimlichen Kaiser der Zukunft...“

den hatten wir gesehen.

In diesem Augenblick erinnerte ich mich, daß ich damals den Jungen genau betrachtet hatte und merkwürdigerweise war er mir in dieser Minute ganz gegenwärtig.

„Eines der schönsten Kinder, die ich jemals gesehen habe“, sagte ich nachdenklich, „ich erinnere mich, daß ich sehr gerne einmal mit ihm gesprochen hätte. Ich habe nämlich eine Schwäche für kluge und hübsche Kinder, müssen Sie wissen. Und wenn ich nicht immerzu dieses verworrene Leben führen müßte, hätte ich mir schon längst eine umfangreiche Familie zugelegt und würde mit meinen vierzehn Kindern spielen. Aber so...“

„Sie haben ihn gesehen?“ unterbrach mich Mahrila.

„Und Sie fanden ihn hübsch?“

„Nicht nur hübsch“, äuperte ich, „nicht nur hübsch. Er hatte auch etwas eigentümlich Wissendes an sich, was auf mich einen tiefen Eindruck machte. Ein gelassenes, wie völlig fertig in sich ruhendes Kind. Ich erinnere mich, daß sich unsere Augen einmal trafen. Ich glaube, ich wurde ganz befangen. Binns, lachen Sie mich nicht aus, in all der Unruhe kam ich bis



„Daraus werde ich nicht klug. Ist das nun Liebe oder Ueberfall?“

jetzt nicht dazu, davon zu erzählen. Ich war wirklich ganz befangen, als dieses Kind mich ansah. Er hatte die größten und schönsten Kinderaugen, die ich jemals gesehen habe. Und das Kerlchen sah mit einer Anmut auf seinem Pony, es war wirklich unbeschreiblich. Ich wundere mich, Binns, daß du als Schriftsteller keinen Eindruck davon mitgenommen hast. Weißt du, wenn der Junge nicht so dunkel... wahrscheinlich, er war ja eigentlich nicht dunkelfarbig, sondern hellhäutig... aber ich meine, wenn er weiß gewesen wäre... Binns, der Junge war geradezu das vollkommene Modell für einen Maler zu einem Christuskind...“

Ich hatte mich hineingeredet. Lebendig stand das Bild jenes Kindes wieder vor mir. Und es war zum ersten Male, daß ich von jenem Eindruck überhaupt sprach, deshalb wurde ich wohl so langatmig.

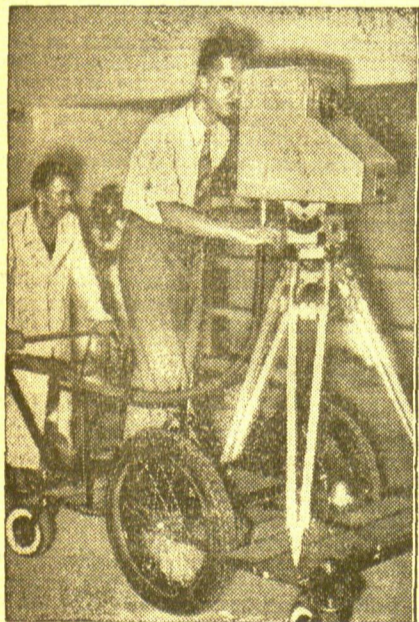
Mahrila hatte zugehört, ohne sich zu bewegen und ohne mich zu unterbrechen.

„So romantisch habe ich dich noch niemals gesehen“, teilte mir Binns mit und im Grunde hatte er recht.

Eine Weile war Schweigen im Raum. Ich dachte daran, daß dieser Knabe also der zukünftige Kaiser aller Moslems, der Kalif aller Kalifen und der wiedererstandene Prophet sein sollte. War doch eine verdammt romantische Sache.

Aber nun war es Zeit, sich wieder mit anderen Dingen zu beschäftigen. Mahrila also war die Bombenfliegerin gewesen! Je länger ich darüber nachdachte, desto mehr Respekt bekam ich vor ihr.

(Wird fortgesetzt)



Der erste fahrbare Fernsehwagen

Bei der kommenden Rundfunk-Ausstellung in Berlin ist auch eine fahrbare Fernsehkamera (links) zu sehen, die dort zum erstenmal in Gebrauch genommen wird. — Rechts: Der neue Telefunken-Fernsehempfänger „KE6“ ist bereits auf die neue 4:1 Zeilen Bildzahl eingerichtet. Die Deutsche Reichspost hat sich nach langen Vorversuchen entschlossen, die Zeilenzahl von 180 auf 441 zu erhöhen und diese Zahl als deutsche Norm einzuführen. Durch die Erhöhung der Zeilenzahl um mehr als das Doppelte wird das Bild natürlich bedeutend schärfer. Der Bildwandler steht in einem Bildkasten, das eine Größe von 210x60 Millimeter hat. Auf der Deckelinnenseite wird durch einen Kristallspiegel die Aufnahme von der Braun'schen Röhre auf das Bildfenster projiziert, das je nach der Augenhöhe in vier verschiedene Stellungen eingerichtet werden kann.

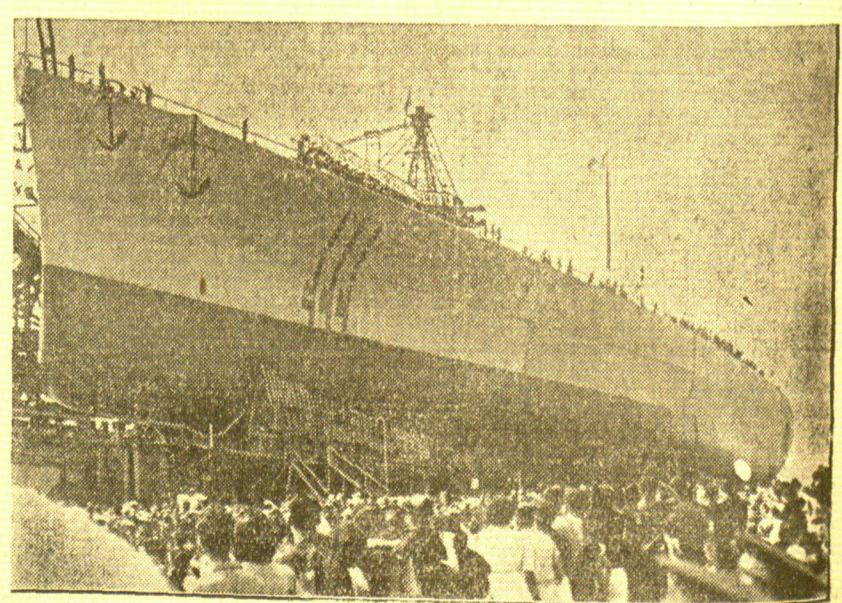
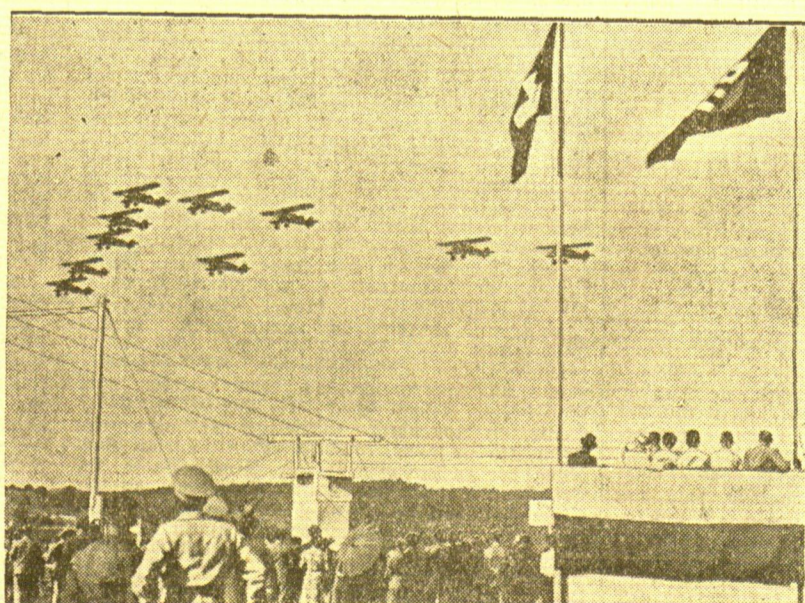
„Doktorinnen der Schönheit“

Es gibt in Amerika alle möglichen Dokortitel. Das Neueste dürften jedoch die „Doktorinnen der Schönheit“ sein. Diesen Titel können die Schülersinnen einer Modellschule in Amerika nach bestandener Prüfung erhalten. In dem Diplom, das sie bekommen, wird ihnen ihre Schönheit auch schriftlich bezeugt. Wie es heißt, ist die Schule gut besucht, womit ja denn auch ein Hauptzweck, nämlich der geschäftliche Erfolg, gesichert wäre.

Rechts:

Die Fahne des Deutschen Sängerbundes

Die Stadt Breslau steht jetzt im Zeichen des 12. Sängerbundestages, das die vielen Tausende von Sängern aus Deutschland und aus dem Auslande vereint. Unter Bild zeigt das alte Bundesbanner des Deutschen Sängerbundestages, das bekanntlich in Frankfurt a. M. entstanden ist.



Am vierten Tage der Zürcher Flugveranstaltung wurde der Alpenflug Zürich—Chun—Bellmuna—Zürich über rund 360 Kilometer ausgetragen. Der Wettbewerb endete mit einem Erfolg der deutschen Luftwaffe, die in beiden Klassen die Sieger stellte. Die absolut schnellste Zeit flog in Klasse A (einsitzige Militärflugzeuge) Major Seidemann, den unser linkes Bild zeigt. — Rechts: Eine Staffel startet zu ihren packenden Darbietungen.

Italienisches 35.000-Tonnen-Schlachtschiff vom Stapel gelaufen. In Gegenwart des italienischen Herrscherpaares lief in Triest das 35.000-Tonnen-Schlachtschiff „Vittorio Veneto“ vom Stapel. Das Schlachtschiff, das auf besonderen Wunsch Mussolinis von der Frau eines italienischen Werftarbeiters getauft wurde, ist 230 Meter lang und hat neun Geschütze von 38,1 Zentimeter, ferner eine reiche Besatzung an mittleren und kleineren Geschützen, darunter auch viele Rakengeschütze. Die mittlere Geschwindigkeit beträgt 29 Seemeilen.

Die Gewähr für Sicherstellung der Brotgetreideversorgung

Berlin, 29. Juli. Zu der Verordnung zur Sicherstellung des Brotgetreidebedarfes schreibt der „Zeitungsdienst des Reichsministeriums“ u. a. folgendes: „Die neuen Maßnahmen fordern von der Landwirtschaft ohne Zweifel eine gewisse Einschränkung der Verkaufsfreiheit. Allein es wird niemanden geben, der einen Blick für die Versorgungslage hat, der die Notwendigkeit zum Handeln nicht einsehen. Nur dadurch, daß man Entschlüsse und ihre Konsequenzen überlegt und rechtzeitig Maßnahmen trifft, wird man ohne Erschütterung die Lage meistern können. In dieser Voraussicht ist die neue Verordnung rechtzeitig erlassen worden. Sie bietet die Gewähr, daß die straffere Form der Sicherstellung der Versorgung sich reibungslos einstellt.“

Die „Landwirtschaftliche Wochenschau“ schreibt u. a.: „Durch den grandiosen Wirtschaftsaufschwung der letzten Jahre 1933 in allen Teilen der deutschen Wirtschaft einsetzte, ergaben sich zusätzliche Anforderungen an die deutsche Landwirtschaft, die sie mit zäher Energie in Angriff genommen hat. Die Erkenntnis der Abhängigkeit der landwirtschaftlichen Erzeugung von Günst oder Ungünst der Witterung macht es notwendig, von einer Ernährungspolitik auf kurze Sicht auf eine längere planmäßigere Gestaltung der Versorgung überzugehen.“

Selbstverständlich hat die Reichsregierung Vorkehrungen getroffen, dem Bauern und Landwirt diejenige Futtermittel zur Verfügung zu stellen, die er anstelle des abgelesenen Brotgetreides in der eigenen Wirtschaft benötigt. Gerste und Mais können als vorzügliches Futtermittel für Schweine gelten, dazu kommen Kartoffel- und Rübenzuckerrüben, die in diesem Jahr in wesentlich höherem Umfang zur Verfügung stehen werden. So sei z. B. erwähnt, daß 1933 erst 120.000 Tonnen Zuckerrüben abgeerntet werden konnten, daß aber im laufenden Jahr wahrscheinlich über 600.000 Tonnen Zuckerrüben zur Verfügung bereit stehen.“

Fünf Todesopfer des Nanga Parbat neugeboren und beiseite

München, 29. Juli. Die Deutsche Himalaja-Stiftung teilt mit: Von Paul Bauer traf eine Meldung ein, wonach es gelungen ist, fünf der im Lager IV am Nanga Parbat tödlich verunglückten Bergsteiger aufzufinden; es handelt sich um die Expeditionsteilnehmer Pfeifer, Hartmann, Hepp, Dr. Wien und Frankhauser. Sie wurden in der Nähe der Unglücksstelle am Fuße eines hohen Gesteins zur letzten Ruhe beisetzt.

Zwei weitere Bergsteiger, Müllritter und Götter, und die neun Träger, die bei dem Unfall gleichfalls verunglückt wurden, konnten nicht mehr geborgen werden. Die Bergungsarbeiten waren infolge der Härte der Lawine und des Sauerstoffmangels in der großen Höhe von über 8000 Metern außerordentlich anstrengend.

Das Lager IV, das jetzt von der Katastrophe ereilt wurde, war bei den früheren Expeditionen als vollkommen sicher angesehen worden; es war jedesmal Wochen hindurch besetzt. In der Umgebung waren nie irgend welche Lawinen niedergegangen. Die Lawine, die die furchtbare Katastrophe herbeigeführt hat, ist dadurch entstanden, daß am Hang des Nanga-Parbat-Ausläufers Eismassen abrachen, die den frischen Fallenen Schnee mitrissen. Die Lawine hat auf der Terrasse, auf der Lager IV stand, noch 400 Meter auf einer nahezu maanerechten Strecke zurückgelegt und das Gelände in einer Breite von 150 Metern bedeckt. Der Zeitpunkt der Lawine konnte festgestellt werden; sie ergab sich in der Nacht vom 14. zum 15. Juni, wenige Minuten nach Mitternacht. Die genaue Bestimmung ist offenbar dadurch möglich geworden, daß mehrere Uhren der Verunglückten zu dieser Zeit stehen geblieben sind.

„Häuser ausgeraubt, Kirchen verbrannt.“

San Sebastian, 29. Juli. (Eltz.) In den späten Nachmittagsstunden des Dienstag sind im Abschnitt von Albarracin die Orte Villar del Cobo und Frias an den Abhängen des Gebirges Muela de San Juan von den Nationalen besetzt worden. Sie bieten den gleichen Anblick wie alle Dörfer, die längere Zeit unter roter Herrschaft gestanden haben. Die Häuser sind ausgeraubt, das Vieh ist verschleppt, die Kirchen verbrannt.

Nach der Besetzung von Frias sind die nationalen Truppen im Laufe des Mittwochs noch weiter gegen Süden vorgezogen. Während der Offensive in den letzten 14 Tagen haben sie dem Gegner ein Gelände von über 800 Quadratkilometer Ausdehnung abgerungen und ihm Verluste zugefügt, die auf 2000 Mann zu beziffern sind.

Madrid, 29. Juli. (Eltz.) Der Führer der nationalitischen Armee im Süden von Villanueva de la Canada, General Varela, hat am 28. Juli erklärt, daß die Not, welche an dieser Front ununterbrochen die Nationalen beschoß, seit zwei Tagen weder Verstärkungen noch Munition erhalten hätten. Weiter erklärte General Varela, daß am 28. Juli wieder zahlreiche rote Soldaten auf die Seite der Nationalen übergelaufen sind. Am 27. Juli sind 30 Lastwagen mit roten Heberläufern hinter die nationalitische Front abtransportiert worden. Unter den Heberläufern befand sich auch eine Frau, die von den Nationalen bei der Bedienung eines Maschinengewehres gefangen genommen wurde. Eine zweite Frau wurde von den Nationalen in einem Tank festgenommen, doch gelang es dieser Frau, zu entfliehen. Die nationalitischen Soldaten weigerten sich, auf die Frau zu schießen.

Nach einer Mitteilung des Obersten Stabes der Nationalen haben nationalitische Truppen in den letzten Tagen westlich von Madrid 126 Maschinengewehre, 13 Millionen Gewehrpatronen, 5 Kanonen und 50 Tanks erobert.

Die Lebenshaltungskosten in England

London, 29. Juli. (Eltz.) Im Unterhaus fand Mittwoch eine Aussprache über die Lebenshaltungskosten in England statt. Der Präsident des Handelsamtes, Stanley, gab zu, daß sich die Lebenshaltungskosten seit dem letzten Jahr ständig erhöht hätten. Die Preise seien jedoch heute immer noch niedriger, als sie im Jahre 1930 gewesen seien. Stanley sprach über die englische Zoll- und Quotenpolitik, die ein notwendiges Mittel für die Erhaltung der englischen Landwirtschaft sei.

4000 Sonderpolizisten in Belfast

Königsbesuch in Nord-Irland mit Zwischenfällen

Zollhäuser in Brand gesteckt, Telephon- und Telegraphenleitungen unterbrochen Eisenbahnbrücke in die Luft gesprengt

London, 29. Juli. Anlässlich des Besuches des englischen Königs, das am Mittwoch, wie angekündigt, zu den vorgezeichneten Krönungsfeierlichkeiten in Belfast eintraf, kam es an der Grenze zwischen dem Irischen Freistaat und Nordirland zu Vorfällen, die großes Aufsehen erregt haben.

In der Nacht zum Mittwoch verübten Personen, die angeblich der irischen Republikanischen Partei angehören, zahlreiche Anschläge an der Grenze. Telegraphen- und Telephonverbindungen wurden unterbrochen. Die Eisenbahnlinie bei Dundall wurde zerstört, so daß der Verkehr auf der Nordbahn zwischen dem Freistaat und Ulster eingestellt werden mußte. Fünf Zollhäuser an wichtigen Verkehrsknoten wurden von kleinen bewaffneten Gruppen niedergebrannt, die anscheinend aus dem Freistaat kamen. Ein Trupp von etwa sieben Mann, die mit Maschinengewehren, Gewehren und Pistolen bewaffnet waren, überfiel ein Zollhaus an der Hauptstraße von Belfast nach Dublin und zerstörte das Gebäude mit einer Brandbombe. Die Bewaffneten griffen mehrere Polizisten an und schlugen sie in die Flucht. Auch bei Strabane an der Westgrenze Ulsters wurde ein Zollposten von bewaffneten Männern überfallen.

Nach einer arändlichen Polizeistreife wurden am Mittwoch fünf Männer in Omagh verhaftet. Aus Belfast wird berichtet, daß den dortigen Behörden Gerüchte über einen geplanten Anschlag republikanischer Elemente anlässlich des Königsbesuches zu Ehren gekommen sind. In den Gefängnissen von Belfast sind besondere Vorsichtsmaßnahmen ergriffen worden, um politische Unruhen zu verhindern.

Als das Königspar am Mittwoch vormittag auf der königlichen Yacht „Victoria and Albert“ von Falkland her in Begleitung von zwei Kreuzern und einer Zerstörer-Flottille in Belfast eintraf, wurde es von einer großen Menschenmenge begrüßt. Polizei und Militär hatten weitgehende Sicherheitsmaßnahmen ergriffen.

Noch der Landung in Belfast fuhr das englische Königspar in feierlichem Zuge zu der Stadthalle, wo es vom Lordmajor und von den nordirischen Würdenträgern unter großem Zeremoniell begrüßt wurde und eine Parade der Frontkämpferorganisation und anderer Verbände abnahm.

Die Zehntausende von Schaulustigen, die sich an dem Weg des Königs paares aufstellten, waren sehr übermüdet, als mehrere Panzerwagen die Straßen entlang ritten. Wie später bekannt wurde, fuhr ein großer Teil der Polizei, die die irisch-republikanische Armee eine Protestkundgebung gegen den Königsbesuch abhalten wollte. In zahlreichen Straßen waren von unbekannten Tätern Plakate angeschlagen worden, in denen zur Teilnahme an der Protestkundgebung aufgefordert wurde.

Bienenwurm tötet zwei Pferde

Ein Metzgermeister lebensgefährlich verletzt a. Schweinfurt.

In der Nähe von Walsfurt wurden der Metzgermeister Hans Maier, seine beiden Söhne, ein Lehrling und ein Arbeiter beim Bienenwurm von einem Bienenwurm überfallen. Der Metzgermeister wurde durch Stiche derart verletzt, daß er noch am Nachmittag ins Städtische Krankenhaus Schweinfurt eingeliefert werden mußte; sein Zustand ist besorgniserregend. Auch die übrigen vier erlitten erhebliche Verletzungen.

Die beiden Pferde, die vor den Arbeitswagen gespannt waren, scheuten, gingen durch und stürzten in einen Graben nahe am Bienenstand. Erst als die Feuerwehr einen Sprühstrahl einlegte, konnten die Pferde, die inzwischen von Tausenden von Bienen gestochen worden waren, aus ihrer schrecklichen Lage befreit werden. Die Tiere waren derart zugerichtet, daß sie einige Stunden später verendet.

Drei Löwen ausgebrochen

R. Berlin.

In Gronau in Westfalen brachen durch die Unachtsamkeit eines Tierwärters in einem dort gastierenden Zirkus zwei Löwen und eine Löwin aus ihren Käfigen aus. Die Löwin fiel sofort ein Zirkuspferd an und biß sich in dessen Genick fest. Einer der Löwen zerfleischte in wenigen Augenblicken einen dreiflügeligen Esel. Das gesamte Personal, Gendarmerie und Ortspolizei begaben sich sofort auf die Löwenjagd. Der andere Löwe war inzwischen in den Wägen des Zirkus gesprungen, wo der Privatsekretär arbeitete. Dieser war geistesgegenwärtig genug, die Tiere zuzuschnellen und aus dem Fenster zu springen, so daß dieser Löwe sofort wieder eingekerkert werden konnte. Es dauerte beinahe eine Stunde, bevor es dem Dompteur und dem Personal gelang, die anderen Tiere wieder in die Käfige zu bringen, bevor größeres Unheil angerichtet wurde.

Den Vater erschlagen

a. Paris.

Ein furchtbares Verbrechen verübte ein 17-jähriges Mädchen in dem Dorfe Lassy in der Nähe von Rennes. Sie erschlug ihren gelähmten Vater mit einem Beisenstiel, weil er nicht essen wollte.

Das Verbrechen wurde entdeckt als der Bäckerjunge wie üblich seine Brötchen abliefern wollte. Er fand in seinem Bett den 60-jährigen Bauern Alexis Chereul, der an Händen und Füßen gelähmt war, blutüberströmt auf. Die 17-jährige Mörderin wurde in einem Kornfeld aufgefunden, in dem sie sich die ganze Nacht hindurch verborgen gehalten hatte. Bei ihrer Vernehmung sagte sie aus, daß sie ihren Vater mit dem Beisenstiel erschlug, weil er sich weigerte, das Abendessen zu sich zu nehmen.

Der rettende Baum

t. Zürich.

Ein Lausanner Viehwagen fuhr auf der Straße von Arzier nach Begnin über eine Straßensperre hinaus und stürzte einen Abhang hinunter, wobei er sich mehrere Male überschlug. Schließlich prallte das Fahrzeug 20 Meter weiter unten gegen einen Baum und kam so zum Stillstand. Wie durch ein Wunder wurde ein einziger der fünf Insassen verletzt.

wurde. Polizeiaufgebote begaben sich nach den Bezirken und durchsuchten die Häuser nach Waffen.

London, 29. Juli. (Eltz.) Ueber die schweren Unruhen und Terrorakte an der Grenze zwischen dem irischen Freistaat und Nordirland werden jetzt noch weitere Einzelheiten bekannt. Insgesamt wurden 24 Zollhäuser von organisierten und bewaffneten Gruppen durch Explosionen und Feuer zerstört.

In Clontarim legten bewaffnete Truppen die Zollbaracken in Brand. Hierauf feuerten sie mehrere Schüsse auf die nahegelegene Polizeistation ab und flüchteten dann über die Grenze nach dem Freistaat. Bei Tullydonnell wurden aus einem Maschinengewehr über die Grenze des Freistaates Schüsse abgegeben. Nordirische Polizisten, die sich in einem Kraftwagen näherten, mußten sich zurückziehen.

Die Eisenbahnbrücke Faughart, über die die wichtigste Eisenbahnverbindung von Dublin nach Belfast führt, wurde durch eine Mine teilweise zerstört. Drei nicht explodierte Minen fand man später unter den Gleisen. Infolge des Attentates wurden die Züge mehrere Stunden aufgehalten.

Wie erst jetzt bekannt wurde, wurde die Regierung von Ulster davon in der vergangenen Woche unterrichtet, daß anlässlich des Königsbesuches Unruhen geplant seien. Die Behörden hatten hierauf zahlreiche Verhaftungen von verdächtigen Personen vorgenommen und weitgehende Vorsichtsmaßnahmen für den königlichen Besuch ergriffen. 4000 Mitglieder der nordirischen Sonderpolizei wurden aus allen Landesteilen nach Belfast herbeigeleitet.

London, 29. Juli. (Eltz.) Das englische Königspar reiste am Mittwoch nach kurzem Aufenthalt in Belfast wieder nach Schottland zurück. Soweit bisher bekannt ist, wurde der weitere Verlauf des Tages durch keine neuen Zwischenfälle gestört.

Erfindene Gerüchte...

London, 29. Juli. (Eltz.) Die Gerüchte über einen angeblichen Anschlag auf den englischen König und die Königin in Belfast sind vollkommen erfunden. Wahr ist, daß in der Zeit, als sich der König und die Königin im Rathaus in Belfast befanden, in einer Entfernung von etwa einem halben Kilometer die Explosion eines Gasbehälters erfolgte. Durch die Explosion wurden die Fenster Scheiben in einem Umkreis von etwa 50 Metern eingedrückt.

London, 29. Juli. (Eltz.) Der Herzog von Kent ist mit seiner Gemahlin am 28. Juli aus England nach dem europäischen Festlande gereist. Er fährt zuerst nach der Tschechoslowakei und darauf nach Jugoslawien, um den dortigen Prinzen Paul zu besuchen.

Im Schlaf zu Tode gestürzt

n. Bern.

Am Ufer der Zihl wurde ein 58-jähriger Deutschschweizer, dessen Wohnort unbekannt ist, von der Polizei in brennendstem Zustand aufgefunden. Es wird angenommen, daß der Verunglückte auf der dem Ufer entlanggehenden Mauer einschiel und aus einer Höhe von 3 Metern auf die am Wasser gelegenen Steine stürzte. Er verschied im Laufe des Abends an den Folgen eines Schädelbruchs.

Im Gesellschaftsleid in den Tod

London, 28. Juli. Großes Aufsehen erregt hier der geheimnisvolle Selbstmord der 34 Jahre alten Gräfin Cardigan, eines führenden Mitglieds des englischen Hochadels. Die Gräfin stürzte sich in voller Gesellschaftsleidung aus einem im siebenten Stockwerk eines Luxushotels gelegenen Zimmer auf die Straße. Da die Fenster des Zimmers nach einer Seitenstraße zu gelegen sind, wurde die Leiche der Gräfin erst einige Zeit nach dem Selbstmord entdeckt.

Serum-Hilfe aus Deutschland

M. Oslo.

Eine Milzbrand-Epidemie, die seit einiger Zeit in Süd-Norwegen wütet und schon zahlreiche Tiere dahingerafft hat, hat jetzt zu panikartigen Zuständen in den ländlichen Gebieten geführt. Die Bauern stehen am Wegrande und flehen die durchfahrenden Ärzte, die Tag und Nacht unterwegs sind, um Serum für ihre Tiere an. Aus Deutschland sind mit dem Flugzeug größere Mengen Serum eingetroffen und die Gesundheitsbehörden hoffen, durch umfassende Maßnahmen eine weitere Verbreitung der Seuche verhindern zu können. Zahlreiche Bauern haben schon schwere Verluste erlitten, da sie ihre Tiere nicht versichert hatten. Mehrere große Güter, deren Pferde eingegangen sind, befinden sich in den größten Schwierigkeiten. Sie können für die Genesung keine Pferde geliehen bekommen, da die Befürchtung um ihre Tiere haben.

4,5 Millionen Arbeitstage Verlust

Newyork, 29. Juli. Durch Streiks hat die Wirtschaft der Vereinigten Staaten im Monat Juni insgesamt 4,5 Millionen Arbeitstage eingebüßt. Nach Angaben des Arbeitsministeriums waren am 1. Juni 300 Streiks im Gange, 575 begannen neu im Juni und im Verlauf des Monats endeten 530. Im Juni gingen, wie weiter mitgeteilt wird, mehr Arbeitstage verloren als zu irgendeiner Zeit der letzten 18 Monate.

London, 29. Juli. (Eltz.) Der Londoner Flottenvertrag wurde am Mittwoch im Oberhaus endgültig verabschiedet, nachdem er bereits das Unterhaus durchlaufen hat. Zu seiner Ratifizierung bedarf er nur noch der Unterschrift des Königs.

Rom, 29. Juli. (Eltz.) In den letzten Tagen wütete in Norditalien ein schweres Unwetter mit Hagelschlägen. Dabei wurden besonders im Gebiet von Modena große Schäden angerichtet, die etwa 1.000.000 Lire betragen dürften. Besonders schwer hat die Getreide- und Obsterteil gelitten.

Jerusalem, 29. Juli. (Eltz.) Die englischen Regierungsorgane haben in Jerusalem eine Ansammlung von mehr als 25 Personen und die Demonstrationen von mehr als 12 Personen ohne Genehmigung verboten.

Zehn-Tage-Wettervorhersage

Herausgegeben von der Forschungsstelle für langfristige Witterungsvorhersage des Reichswetterdienstes in Bad Homburg v. d. H.

Die Großwetterlage hat sich bei der letzten Vorhersage erheblich, und zwar zur Zeit anders als erwartet umgestaltet. Es ist in den nächsten Tagen bei Winden aus vorwiegend westlicher Richtung mit vielfach unbeständigem, wenn auch nicht durchweg unerfreulichem Wetter zu rechnen. Wölig sonnenscheinlose Tage werden nur ausnahmsweise eintreten, andererseits werden aber doch meistens etwa in der Hälfte aller Tage Niederschläge fallen. Die Temperaturen werden schwanken und nur vorübergehend große Werte (Tageshöchsttemperatur über 25 Grad) annehmen. Im Durchschnitt über den Beobachtungszeitraum werden sie ziemlich normal sein.

Louis-Farr am 26. August

Wie jetzt aus Newyork gemeldet wird, hat der farbige „Weltmeister“ Joe Louis den Vertrag um den Titelkampf gegen den britischen Schwergewichtsmechter Tommy Farr unterzeichnet. Der Kampf wird am 26. August im Newyorker Yankee-Stadion stattfinden. Louis wird eine Brie in Höhe von 40% der Einnahmen erhalten, während Farr sich mit 20% begnügen muß.

Paris, 29. Juli. (Eltz.) Ein Flugzeug, das von Villacoublay nach dem Süden von Paris flog, stürzte ab; ein Flieger wurde getötet und ein anderer schwer verletzt.

Hankow, 29. Juli. (Eltz.) Die ausländischen Botschafter und Vertretungen in Peiping haben ihren Staatsangehörigen empfohlen, in die Räume der Botschaften und Gesandtschaften überzuziehen.

Stadtsamt der Stadt Memel

vom 29. Juli 1937

Aufgeboren: Väcker Hans Heinrich Gellinnis mit Tina Maria Kavalotte, ohne Beruf, Arbeiter Hermann Willy Gronau mit Beberin Helene Martha Kopp, Schneider Richard Neumann mit Vera Kerat, ohne Beruf, kaufmännischer Angestellter Walter Ernst Heinrich Schulz mit Betty Elisabeth Maria Kessing, ohne Beruf, Schriftsteller Kurt Neumann mit Druckereiangestellte Anna Sophie Scheffler, sämtliche von hier. Geschiedene: Musiker Jonas Alfons Alfons von hier mit Konstanca Chelinskene, geb. Porcicaitte, von Melneraggen, Kreis Memel, Radioanleger Henrikas Stajns Kabauskas von hier mit der Kandidantin der Philologie Vera Pawlawa Sotnikova von Kaunas.

Geboren: Ein Sohn: dem Studienrat Walter Emil August Schulz von Heideberg. — Eine Tochter: dem Stellmacher Max Bruno Taudien, dem Schriftsteller Kazys Tulcevičius von hier.

Gestorben: Klempnermeisterfrau Marie Johanna Friederici, geb. Niebert, 73 Jahre alt, Rentempfänger Friedrich Franz Bickelmeier, 82 Jahre alt, Dietrich Kaufmichel, 8 Monate alt, Margarete Gerlinde Kizelis, 12 Wochen alt, Rentempfängerwitwe Johanne Krieger, geb. Michalek, 56 Jahre alt, Günter Galdick, 5 Monate alt, von hier. — Eine eheliche Totgeburt männlichen Geschlechts.

WETTER UND SCHIFFFAHRT

Wetterwarte

Wettervorhersage für Freitag, den 30. Juli. Schwache aus nordwestlichen Richtungen drehende Winde, wolfig, einzelne Schauer, mäßig warm.

Für Sonnabend: Beschleht bewölkt, vereinzelt noch leichte Schauer, mäßig warm.

Temperaturen in Memel am 29. Juli

6 Uhr: + 15,7, 8 Uhr: + 15,7, 10 Uhr: + 20,0

Beob.-Stelle	Barometer	Richtung u. Stärke	Wetter	Temp.	Seegang	Sichtweite n. See (Seemil.)
Memel	1004,6	SO. 1	bed.	+ 14,6	2	4
Udler-Grund (Hühnerholm von Bornholm)	—	—	—	—	—	—
Tallinn	1008,4	NO. 1	bed.	+ 18,0	1	1/4
Riga	1005,8	NO. 1	bed.	+ 18,0	1	1/2
Vibau	1005,8	SO. 1	heiter	+ 19,0	0	4
Haparanda	1013,0	NO. 1	"	+ 20,0	1	1/2
Dierhorn	1013,5	N. 2	"	+ 16,0	1	1/2
Wisby	1005,6	D. 4	wolkig	+ 19,0	1	15

Memeler Schiffsnachrichten

Abkürzungen: SO = Seebomber, MS = Motorisch, Motorischer, S = Segler, TD = Tankdampfer, R = Kapitän

Eingang:

28. 7.	759	SO Tomia, R Rilo, Naibora, Zement, Sonturys
	760	SO Kereuf, R Saan, Bremen, Zement, Ch. Kraule
	761	SO Tweed, R Enfan, Hull, Kohlen, Gandelis
	762	SO Valtrader, R Wells, Riga, leer, H. B. C.
	763	MS Anna, R Hermanhu, Kopenhagen, Gasmalle, Sonturys
	764	SO Claus, R Nanhaus, Danzig, leer, Ch. Kraule
	765	MS Star, R Olson, Stockholm, Stückgut, Sonturys

Ausgang:

28. 7.	754	SO Valtrader, R Wells, Hull, Stückgut
	755	SO Kretinga, R Leonarden, Hull, Stückgut
	756	SO Vinea, R Weber, Stettin, Stückgut
	757	MS Preußen, R Sark, Vilau, Frachtmaste

Begehrstand: 0,75 m. — Wind: SO. 2. — Strom steht. — ausläufiger Tiefdruck: 7,00 Meter.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert, Memeler Dampfboot Aktiengesellschaft. Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik, Handel und Feuilleton Martin Kalkes, für Lokales und Provinz Max Hopp, für den Anzeigen- und Reklameteil Arthur Hippe, sämtlich in Memel.

Nachruf

Am 25. Juli d. Js. verschied

Herr Rittergutsbesitzer
Generallandschaftsdirektor a. D.

Dr. h. c. Hugo Scheu

aus Adl. Heydekrug.

Sein ganzes Interesse galt der Heimat. Stets und unermüdet hat er seine hohen Geistesgaben eingesetzt, um dem Memelgebiet zu dienen. Getragen von der Liebe zur Heimat, stellte er sich immer zur Verfügung, wenn es hieß, für das Wohl des Memelgebiets einzutreten. Als ein aufrechter Mann hat er mit klarem, weitschauendem Blick die verschiedensten Aemter, zu welchen ihn das Vertrauen der Bürger des Memelgebiets berief, mit selbstloser Hingabe ausgefüllt. Dem ersten Landesdirektorium gehörte er vom 15. Februar bis 1. Oktober 1920 an.

Serne Verdienste um das Memelgebiet, seine vorbildliche Selbstlosigkeit und Treue sichern ihm im Herzen aller ein dankbares Andenken.

Direktorium des Memelgebiets
Baldschus Betke

Ihre Verlobung geben bekannt

Elsa-Charlotte Bartsch
Dr. jur. Rudolf Riemann
Regierungsrat

Oberhof-Memel Juli 1937 Stettin 10
z. Zt. Seestadt Rostock Kreckowers r. 113
Thardingstr. 44

Statt Karten

Paul Samel
Christa Samel
geb. Trinkert
Vermählte

Schmalleningken, im Juli 1937
Danken gleichzeitig für erwiesene Aufmerksamkeit.

Capito: Donnerstag z. l. Male 6 u. 8 1/2 Uhr
Bill. Volkst. u. l. - oh. 1.50, Kind. 50 Cent
Harry Piel in dem deutsch. Tonfilm
Der Dschungel ruft

Bekanntmachung

Infolge Legung einer Wasserhauptverordnungsleitung wird ab sofort bis auf weiteres die Verlängerung der Simon-Dach-Strasse von der Hugo-Scheu-Strasse bis zur Strasse „Zum Dreiblatt“ für den durchgehenden Fahrverkehr gesperrt.
Memel, den 29. Juli 1937
Die Stadtpolizeiverwaltung.

Apollo-Lichtspiele

Donnerstag 5 und 8 1/4 Uhr
Wiedereröffnung!

Die große schwedische Künstlerin
Zarah Leander
eine zweite Greta Garbo
in

Premiere

Regie: Geza von Bolvary
Musik: W. Schmidt-Gentner

mit Zarah Leander, Karl Martell,
Theo Lingen, Attila Hörbiger,
Maria Bard, Walter Steinbeck,
Karl Günther u. a.

Tänze: Floyd du Pont mit seinen
400 Tänzerinnen und Tänzern.
Ausstattungs-Szenen wie sie in
Europa bisher nicht gedreht wurden.
Auf der Bühne: die große Revue,
hinter den Kulissen: ein spannender
Kriminalfall!

Beiprogramm
Kammer tgl. 5 u. 8 1/4 Uhr
Ein Mädel vom Ballett
Anny Ondra / Beiprogramm

Neu einetroffen:

Kaffee-Flaschen
deutsches Fabrikat von 1/2 - 1 1/2 Liter

Bakalit - Geschirre
unzerbrechlich

SCHROLOWITZ
Friedrich-Wilhelm-Strasse

Senior

die Zigarette des Gentlemans,
10 Stück 60 Cent

„BRAVOL“

einziges syndikatfreies Unter-
nehmen der Tabakindustrie.

Mittwoch, d. 28. 7., 12 Uhr mittags, entschlief sanft nach schwerem Leiden zu einem besseren Leben unsere treusorgende Pflegemutter, meine liebe Schwester, unsere liebe gute Tante und Großtante

Frau Johanne Krieger

geb. Michaelis
im 57. Lebensjahre.

Dieses zeigen an
Die trauernden Hinterbliebenen

Die Beisetzung findet Sonnabend, d. 31. 7., 3 Uhr nachm., von der Städt. Friedhofshalle aus statt. Freunde und Bekannte sind frdl. eingeladen.



Sonntag,
den 1. August d. Js.
von 14 - 18 Uhr

Preisschießen

Der Vorstand
der Schützengilde.

Damen

die ihre Niederkunft
erwarten, finden frdl.
Aufnahme bei

Gebamme Waldzus
Mühlentorstr. 79 b
Telefon 2447

Am 27. d. Mts. entschlief sanft nach kurzem schwerem Leiden mein lieber Mann

Franz Pickschneider

In tiefem Schmerz
Ester Pickschneider
und Verwandte

Die Beerdigung findet am Frei-
tag, d. 30. 7., nachm. 3 Uhr, von
der Städt. Leichenhalle aus statt.

Für die vielen Beweise herzlicher
Anteilnahme bei dem Heimzuge
unseres lieben Entschlafenen
sage ich, zugleich namens der
übrigen Hinterbliebenen, tief
empfundene Dank.

Amalie Wiebe



Kurhaus

Memel - Sandfrug
Telefon 2101

Herrliche, gepflegte
Terrasse in wunder-
vollem Ausblick
Anerkannt erstklass.
Küche

Spezialität:
Kalte Büfets
Schweden- und alle
anderen

Kalten Platten
in bekannter Güte zu
zeitgemäßen Preisen

Tägl. abds. 8 Uhr
Fanz
ausser ei. Sonners

Jeden Sonnabend
Reunion
Tischbestellungen erb.

Im
Saison - Ausverkauf

herabgesetzt

Oberhemden-Stoffe 1⁶⁵

früh. Meter Lit 2 60 jetzt Lit

Oberhemden-Stoffe 1⁸⁵

früh. Meter Lit 3 25 jetzt Lit

Auf nicht herabgesetzte Ober-
hemdenstoffe 20% Rabatt

Auf die seit Jahren bewährten
Qualität in Federdichten/Inletts
10% Rabatt

Simon

Die Beleidigung, die
ich dem Fräulein
Dora Laack zuge-
fügt habe, nehme ich
zurück. G. St.

Auto- u. Möbel- polsterei

Otto Blasner
Wietenstraße
Tel 4756

Auto- Vermietungen

Arno 4414
Zwei 7-Stk.-Limous.
E. Holdrich
Hospitalstraße 25

Grundstücks- markt

Stadtgrundstück
bei 25000 mit An-
zahlung zu kauf. gef.
Zufchr. u. 5012 a. d.
Abfertigungsst. d. B. 1.

Billige Reise nach Deutschland zur

25. Deutschen Ostmesse Königsberg

vom 15. bis 18. August 1937

Internationale Warenmustermesse

Technische Messe

Landwirtschaftsausstellung mit Tier-
schauen

Handwerksausstellung

Fach- und Sonderausstellungen

Auslandsausstellungen

Über 100 000 qm Ausstellungsgelände
2 400 Aussteller, 200 000 Besucher

davon 5 000 Ausländer

Weitgehende Vergünstigungen!

Bedeutende Reiseermäßigungen auf dem
Bahn- und Seewege

Unentgeltliche Teilnahme an Besichti-
gungen und Führungen in Königsberg

Verbilligte Unterkünfte

Ermäßigte Rundreisen in Ostpreußen

Landwirtschaftliche Exkursionen unter
sachkundiger Führung

Weitere Auskünfte und Ausgaben von Messeausweisen durch den
ehrenamtlichen Vertreter der Deutschen Ostmesse **Arno Jahn,**
Klaipėda-Memel, Tilsiter Strasse 4, Telefon 4151

Stellen-Angebote

Anfänger
Hausmann

kann sich melden
Schwarze
Adler-Apotheke

Suche per sofort:

1 Portier

1 Wamsell oder

Kochfrau (Zusätze)

Zu melden:
Central-Café

Lehrling

m. gut. Schulbildung,
beider Landessprach-
mächtig, kann sich
melden bei (9004

A. Stoch & Co.

Bäckerei. 22-24.

Dabei ein
Speiseraum

zu vermieten.

Kräftigen, ehrlichen

Arbeits- burschen

mögl. v. Lande, sucht
von sofort

Hotel zur Ostbahn

Erste Schneiderin

für moderne Wärfabrikation per sofort
geucht. Zuschriften unter Nr. 5007 an die
Abfertigungsstelle die'ee Blattes.

Wädchen

Christliches, fleißiges
geucht (8988
Luisenstraße 9/10,
Melduna. 12-2Uhr.

Im Saison-Ausverkauf

herabgesetzt

Complet - Stoff, reine Wolle, ca. 130 cm
breit jetzt Mtr. Lit 7⁵⁰

Noppen zum Mantel und Complet, Original
Englisch, ca. 140 cm breit jetzt Mtr. Lit 11⁸⁰

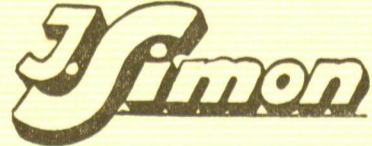
Für **Complets u. Mäntel**, angoraartig, ausl.
Qual., ca. 140 cm breit jetzt Mtr. Lit 11⁹⁰

Kostüm- u. Mantelstoffe in marine, bleu,
grün, rost und braun, ca. 140 cm breit
reine Wolle, Original Englisch jetzt Mtr. Lit 15⁸⁰

Trenchcoat-Stoffe imprägniert, für Damen-
u. Herrenmäntel, Original Englisch, ca. 140 cm br.
jetzt Mtr. nur Lit 19⁸⁰

Auf nicht herabgesetzte Mantel-
und Kostümstoffe 15% Rabatt

Ferner weise ich hin auf die Herbst- und Winter-
käufe, die Sie trotz der bekannt steigenden Welt-
marktpreise bei mir noch durch alte Abschlüsse be-
sonders günstig einkaufen können



Bekanntmachung

Hiermit werden für den Volksschul-Neubau
der Schule III in Schmelz öffentlich ausge-
schrieben:

1. Erd-, Maurer- und Zimmerar-
beiten

2. Bauhlofferarbeiten,

3. Deckdecken- und Isolierarbeiten,

4. Klempnerarbeiten.

Bedingungsunterlagen sind im Stadtbau-
amt gegen Erstattung der Unkosten zu erhal-
ten. Zeichnungen liegen daselbst zur Einsicht
aus.

Angebote sind verschlossen mit kennzeichnen-
der Aufschrift bis

Freitag, den 6. August 1937, 8 Uhr
dem Stadtbauamt einzureichen (9016

Der Magistrat.

Geübte Weberinnen

stellt von sofort ein

„Marengo“

Textilfabrik

Kafernenstraße

Suche von sofort ein

**Bedienungs-
fräulein**

für meinen Straßen-
Seltnerwagen. (9018

Friedberg

Wietenstraße 4/5.

Diese Woche Saison-Ausverkauf bei F. Lass & Co.

Unsere Schaufenster zeigen Ihnen eine Fülle preiswerter Angebote